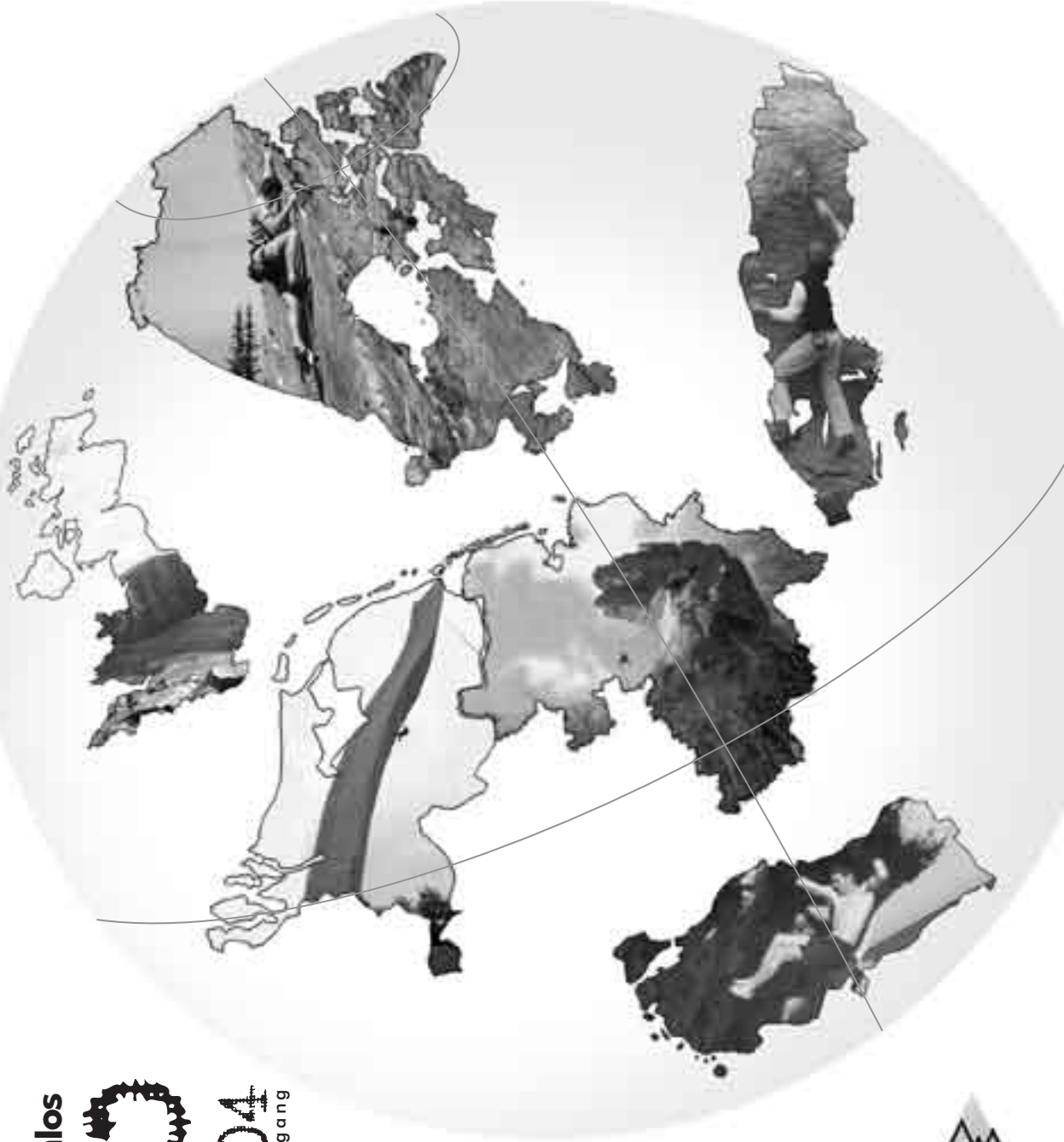


DER KLEMMKEIL

Das norddeutsche Klettermagazin



kostenlos

2

2004

26. Jahrgang



Niedersachsen e.V.

Kanada



Zu Auslandsrecherchen ist unser Chefredakteur ins ferne Kanada aufgebrochen. Begeistert von den kühnen Bergen im Einklang mit Millionenstädten, tiefblauen Seen und steilen Kletterfelsen kehrte er zu uns in den heimsichen Harz zurück. Ein ausführlicher Bericht folgt demnächst. Freuen wir uns darauf?

Stefan Bernert im *Manhattan*, 5.12a am Lake Louise. Foto: Horst Walter



Editorial

EDITORIAL

ENTSCULDIGUNG!!!

Dafür, dass es schon wieder eine Ausgabe des KK gibt, und ihr hoffentlich aus dem Nachdenken, dem Wütend sein und aus dem Lachen nicht herauskommt.

Aber vor allem für die vielen Fehler, die sich im letzten Heft eingeschlichen hatten. rechtschreibfehler z. B. oder die schreckliche Tatsache, dass wir bei den Mitwirkenden Peter vergessen hatten. Daher, hier noch mal: Ein ganz **großer** Bericht im letzten Heft (Bullen, Haschisch, Weißburgunder) stammt von Peter Brunnert aus Hameln. Bitte Peter verzeih und schreib wieder etwas.

Eine Lanze für uns breche ich insofern, dass wir oftmals Artikel auf den letzten Drücker bekommen. Da wir den KK, aufgrund der Kosten, mit der IG-Infopost verschicken, sind wir streng an Termine gebunden. Das Lektorat leidet somit des Öfteren. Also, bitte schickt uns Artikel, Fotos, etc. und wenn's geht, haltet den Redaktionsschluss ein (steht im Heft)!!!!

Und schon wieder:

Alle im Stress: Umzug, Job und Urlaubsvorbereitungen. Dennoch hoffen wir, dass sich wieder genügend Dinge im Heft befinden, die auf Resonanz stoßen.

Diesmal geht es international zu, zum Beispiel: Fabian Sommariva liebt offensichtlich einen Teil Skandinaviens, Axel Hake mag Döner, mal was von der Insel, kanadische Kletterimpressionen und die Tulpenzwiebeln haben sich endlich was eigenes zum Bergsteigen angeschafft.

Kurz und gut, viel Spass beim Lesen und Schauen.

Euer Stefan

Impressum

IMPRESSUM

Herausgeber IG Klettern Niedersachsen e. V.

Redaktion Stefan Bernert (Chefredakteur) | Reischauerstraße 4 | 38667 Bad Harzburg | fon 05322/554616 | email derklemmkeil@aol.com. | Rolf Witt | Friedrich-Rüder-Straße 20 | 26135 Oldenburg | fon 0441/85043 | email witt@umbw.de **Anzeigenredaktion** Henning Gosau | fon 0551/42690 | email gosau@richter-barner-gmbh.de **Layout und Satz** UMBW - Rolf Witt Adresse s. o. | web www.umbw.de

An diesem Heft -[No. 2 / Herbst 2004, 26. Jahrgang] wirkten mit Stefan Bernert, Karla Daßler, Jakob Dittmar, Jo Fischer, Arne Grage, Axel Hake, Axel Kaske, Christina Kuhl, Fabian Sommariva, Rolf Witt.

V.i.S.d.P. ist der Autor des jeweiligen Artikels. Die Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Die Zeitung und alle in ihr enthaltenen Artikel und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Das Copyright für die Abbildungen und Artikel liegt bei den jeweiligen Autoren.

Titelbild Fotomontage R. Witt

Vielen Dank an unsere Inserenten! Bitte beachtet deren Angebote.

INHALT

Kanada 2

Editorial 3

Impressum 3

Döner heißt drehen 5

Eckis Terbaß 8

Überhört 10

Schwärmen von Schweden 12

Bouldern in Kjøgekkull 14

Eine heiße Sache 20

Kritik - Klettern im Norden 22

Kritik - Zeit im Griff & Trekking Guide Patagonien 23

Neuigkeiten aus dem Okertal 24

Vor 15 Jahren 25

Jäger und Sammler 26

25-Jahre-KK-Party 30

Fotowettbewerb & KK-Shirt 32

Hakenlose Schafsjaagd 34

Reaktionen 36

Excalibur 37

Neutouren- und Sanierungsappell für die niedersächsischen Klettergebiete 39

Norddeutsche Sportklettermeisterschaften 2004 40

Der Opportunist 41

Beitrittserklärung IG Klettern Niedersachsen e. V. 42

Adressen 43

Termine 2005

Wegebau Südlicher Ith und Kanstein: 23. April, 28. Mai, 25. Juni, 17. September

Redaktionsschluß Klemmkeil No. 1/2005: 1. April

Döner heißt drehen

STORY

November 2002. Seit einer Stunde schinden wir den altersschwachen Türkiat durch das Taurusgebirge hinter Antalya auf der Suche nach dem Klettergebiet.

Gestein gibt es hier im Überfluß, aber nirgendwo blinkt uns ein Bohrhaken an.

Die Bauern auf den Feldern an der Schotterpiste lächeln auf jede Nachfrage sehr freundlich und verstehen ansonsten kein Wort.

Irgendwo müssen die Felsen doch sein.

In der Mitte des steinigen Nichts erreichen wir endlich eine geteerte Straße, folgen ihr ein paar Kilometer und dann steht er da:

Ein orangegraugelber Felsriegel von mächtigem Ausmaß, circa 50 Meter hoch und mehrere Kilometer lang.

Na, da hat sich die Suche doch gelohnt.

Sinterfahne neben Sinterfahne zieht die überhängende Wand hinauf, abgewechselt von Höhlen und leicht liegenden Plattenzonen. Und Bohrhaken. Fast mehr als nötig.

„Hello, do you want to climb here?“ spricht uns ein Mädchen am Auto an. Wir wollen.

„How did you get to know about this climbing area?“

Wir zeigen Suleyha den *Klettern*-Artikel über die Süd-Türkei, den uns die Redaktion netterweise vor dem Erscheinen gemailt hat.

„Cool, may I copy it?“ Klar.

Schließlich hat sie mit ihrem Freund Öztürk, dem Haupterschließer des Gebiets, den Text geschrieben.

Später erzählt sie uns, das die Landbevölkerung tiefe Löcher unter den Felsen gegraben hat als sie vor ein paar Jahren die ersten Routen erschlossen. „Und warum?“

„Die dachten, wir suchen in den Felsen nach Schätzen und wollten auch was abhaben“.

Ach so. Die beiden leben in einer kleinen Hütte direkt unter den Felsen, der Zentrale des türkischen Klettersports. Gegen 5 Uhr gehen alle wieder zum Fels, dann nähert sich die Temperatur an der südexponierten Wand der 30°C-Marke, aber von oben. In

Deutschland werden gerade bei Nieselregen die Eisgeräte geschärft.

An den Sintersäulen pumpen wir uns ordentlich die Arme auf. Nach 20 m Ausdauerhangelei können auch richtig große Griffe ziemlich klein werden. Und manche Route ist noch 30 m länger... Später klettern wir im den Schatten der großen Höhle die vielleicht überhängendste 7- aller Zeiten und daneben einige schöne 8er, die richtig dicke Arme machen. Nach zwei Tagen kriegen wir dieselben kaum noch hoch und besuchen die Fische am Strand von Akyarlar, einem kleinen Klettergebiet, das zwischen Antalya und Kemer direkt am Meer liegt. Schon wieder Klettern? Och nö, gehen wir lieber Baden und dann was essen.

Am Ende von Antalya steht nämlich ein Schild mit einem Hinweis auf das Tünek Tepe Döner Restaurant.

Hier wollen wir mal ordentlich dönern und biegen von der Hauptstraße ab.

800 Höhenmetern trägt uns der klapprige Wagen die Serpentinauf, dann stehen wir auf dem Gipfel des Berges vor dem Restaurant, das überhaupt nicht wie eine Dönerbude aussieht, eher wie ein Raumpatrouille-Orion-Ufo.

die überhängendste 7- aller Zeiten?

Innen sitzt man wie im Fernsehturm von Ostberlin, mit grandiosem Tiefblick auf das beleuchtete Antalya und das Meer. Acht livrierte Oberbedienen uns ausgemergelte Halbpensionklettergestalten nach allen Regeln der kulinarischen Kunst.

Irgendwann fragen wir, ob sich das Ding denn auch drehen kann. Es kann. Extra für uns, die einzigen Gäste, setzt sich die Welt mit einem Rumpeln in Bewegung und dreht sich nachtschwarz unter uns weg. Döner heißt glaube ich drehen, jedenfalls ist der Dönerspieß ein Drehspeiß, oder? Ist doch gut, wenn man Türkisch kann.

März 2004. Inzwischen hat sich einiges getan in Geyik Bayiri, wir fahren mit einem fast neuen echten Fiat vor. Öztürks Hütte ist zu einem richtigen Haus mit kleinem Zeltplatz angewachsen, es gibt einen gut gemachten Kletterführer über die Südtürkei zu kaufen (leider nur auf türkisch) und sogar ein türkisches Klettermagazin, etwa in Dicke und Format des Klemmkeil. Und einige der bis zu 700 m großen Wände in der Bergkette hinter Antalya wurden das erste Mal durchstiegen. Auf einer Besichtigungstour zu diesem Kalkriesen verirren wir uns dann mal wieder hoffnungslos im Gebirge.



Info

Das Hauptgebiet Geyik Bayiri liegt 20 km westlich von Antalya. Es existieren etwa 200 top eingerichtete Routen am süd- und westseitig exponierten Hauptriegel. Vom unüberschaubar riesigen Felspotential in der Südtürkei ist aber erst der geringste Teil erschlossen. Also, Hilti eingepackt und los!

Zufahrt:

Es ist schwierig an der richtigen Stelle aus der Stadt rauszufinden. Am besten hält man sich an der Uferpromenade in Richtung Kemer-Kumluca und biegt fast am südwestlichen Ende der Stadt in einem Neubaugebiet an der Promenade rechts Richtung Cakirlar ab und überquert bald ein Geröll-Flußtal. Hinter dem kleinen Ort hält man sich bei Marktständen nach rechts und erreicht nach 5 km die Felsen.

Das kleine Gebiet Akyarlar mit etwa 20 Routen liegt an der Küstenstraße von Antalya nach Kemer direkt am Meer.

In der Kurve kurz vor dem gleichnamigen Straßentunnel ist rechts ein Parkplatz, von hier über die Straße und runter zu Wasser und Fels.

Und sonst: Aufgrund des Klimas, des kulturellen Rahmens (alles zwischen antiken Trümmern [Vorsicht! Bei der Ausreise nicht erwischen lassen!] und Markenhosen-, Uhren- und Brillenimitaten), der leichten Erreichbarkeit und der sehr moderaten Preise ist die Türkei die Winterkletterempfehlung der KK-Redaktion in diesem Jahr!

Go climb Turkey.

[Ayel Haket, Braunschweig]



STORY Eckis Terbaß (7-, Hexenkanzlel)

Die Wahrheit über einen Routennamen

An die Jugend des großen Helmut „Der Grieche“ Roemer erinnerte Peter Brunnert die Leser bereits vor einigen Jahren mit seiner Geschichte „Hartwig“. Sein wahrer Name sei nun hiermit aufgedeckt. „Hartwig“ lebt heute unter seinem bürgerlichen Namen Helmut R. in Baden-Württemberg. Ganz normal! Und aufgedeckt sei nun auch die Wahrheit über den Namen von Helmut's Erstbegehung *Ecki Herbert* an der Hexenkanzlel. Erst ein Irrtum der Führerautoren führte zu dieser fatalen verkehrten Schreibweise – ein Irrtum, den aufzuklären nun an der Zeit ist.

Also. Ähem. 1981, im Okertal (wer so jung ist, daß er damals noch nicht geboren war, bitte nicht weiterlesen). Wir biwakierten auf einem Forstweg oberhalb eines Felsen, ich glaube, es war der Opferstock in der Nähe vom Eschwegefelsen. Am Abend hatten wir ein Lagerfeuer brennen, die äh, naja, sagen wir: Verdauungszigaretten aus Amsterdam waren geraucht, als wir uns plötzlich irrwitzig kichernd rücklings auf der Forststraße krümmten. Wir waren vier: der Grieche, Ingo aus Braunschweig, Oli aus Hamburg und ich. Was war das alles komisch!

Unfaßbar. Aber wahr.

Was war das alles komisch! Wir lagen prustend um das Lagerfeuer, und wenn wir vom

Lachen Luftholen wollten, schauten wir hinauf zu den Sternen. Und wieder runter. Da waren die anderen wieder. Nein, wie war das alles komisch!

Da begriff ich es: komisch hin, komisch her – wir waren in Kanada. Genau genommen in British Columbia. Das kannte ich. In den letzten Sommerferien war ich ja dort gewesen. Wer anders als ich hätte also erkennen können, wo in Wahrheit wir waren. Und ich wußte es nun. Ja, ich. Ich war ein Wissender. Ich wußte nur nicht so ganz sicher, ob das jetzt gut oder schlecht war,

daß wir in Kanada waren. [Mehr zu Kanada siehe den Bildbeitrag auf Seite 33. Die Redaktion]

Das Geld für den Flug hatten wir schon mal gespart, aber weiter kamen meine Gedanken nicht. Erstmal mußte das Problem ja gelöst werden. Und wenn nicht das, wenigstens irgendein anderes. Zwanzig Jahre später las ich in einem dieser psychologischen Ratgeber á la Warum-Männer-und-Frauen-nie-miteinander-klar-kommen-und-warum-das-plötzlich-alles-besser-wird-wenn-man-ein-Buch-drüber-liest: Wenn Männer sich unsicher fühlen, stärken sie ihr Selbstbewußtsein, indem sie ein Problem lösen. Genau das war's.

Ich war nicht nur zum ersten Mal völlig breit, nein, wir waren auch noch in Kanada. Da brauchte ich also erstmal ein Problem, das lösbar schien. Ich entschied mich für: es wird ein Problem sein, die anderen davon zu überzeugen, und das Problem gehe ich an, indem ich als ersten Helmut von der Sache informiere. Ihm vertraute ich am meisten, und den Rest des Problems würden wir

gemeinsam angehen. Auch falls das nun etwas Gutes bedeutete (daß wir in Kanada waren und das quasi im Freiflug): in gewisser Weise war das ja nun etwas sehr Ernstes.

„Helmut“, sagte ich, „weißt du

was? Wir sind in Kanada!“

„Hm.“

Ich wußte: er verstand mich. Dafür liebte ich ihn. Und mehr noch: nur er verstand mich.

„Helmut“, flüsterte ich, „weißt du was? Die andern glauben uns das nie.“

Die anderen kicherten – wie um meine messerscharfe Vermutung zu bestätigen – völlig unbeteiligt weiter.

„Kanada?“, sagte Helmut, „boah, echt? Wir sind in Kanada?“

Wir waren in
Kanada... nur er
verstand mich.

Wir schauten einträchtig hinauf zum sternklaren Himmel. Keine Wolke. Keine einzige. Und da. Der Große Wagen. Genau wie vermutet: wir waren auf der Nordhalbkugel. Nicht in Paraguay oder Bolivien oder irgendwie sowas. Immerhin wußten wir (vor allem aber ich), wo wir waren (zumindest ungefähr). Das beruhigte. „Helmut“, sagte ich mit leiser, doch fester Stimme, „wir legen uns unter den Felsen. Da können sie nicht von oben kommen.“ „Hast recht. Das wird das Beste sein.“

Unter dem Felsen schützte ein Vorsprung vor Regen, der heute nicht fallen würde. Aber wie dem auch war: dort konnten sie nicht von oben kommen. Großartig. Wieder ein Problem gelöst. Und das Tolle war: nur Helmut, mein Helmut, mein bester Freund, kapierte das auch. Ingo und Oli brauchte man da gar nicht zu fragen. Kennt Ihr das alte Soldatenlied: „Ich hatt' einen Kameraden / einen besseren findst du nicht?“ Genau das war meine Empfindung. Mann, war das Leben schön. Mein Kumpel kapierte das. Großartig. Einträchtig Händchenhaltend wie auf dem Christopher Street Day – und immer wieder unsicher nach oben blickend – liefen wir die drei Meter geneigten Waldboden hinunter zum Fels. Die anderen ließen wir irgendwie im Stich, aber – um die Spannung hier wegzunehmen – ihnen ist überhaupt nichts passiert. Ich hätte mir ewig Vorwürfe gemacht.

In jener Nacht hatte auch Ingo eine wichtige Erkenntnis, und er hatte sie – noch bevor Helmut und ich uns in Sicherheit brachten – laut und offen ausgesprochen. „Helmut“, hatte er gesagt, „du bist der Terbaß“. Er wußte nicht, was ein Terbaß war, aber es war eben so. Wer sollte so unvernünftig sein, daran zu zweifeln?

Im Grunde war Ingo wohl einfach das Medium, durch das ES sprach (womöglich das, was von oben kam und uns dann aber in Ruhe ließ, weil wir so schlau unter dem Felsen lagen). Als Helmut seine Route an der

Hexenkanzel kletterte, taufte er sie in tiefer Dankbarkeit „Eckis Terbaß“. (zu welchem Eckis der / die / das Terbaß gehörte? Hm, da fragt ihr mich echt zuviel)

Vielleicht war es der / die / das Terbaß, das uns am folgenden Morgen so mir nichts, dir nichts aus Kanada zurückgeholt und im Okertal wieder abgesetzt hatte. Die Route ist übrigens sehr schön und gar nicht so leicht für die Bewertung. Die Führerautoren haben ein ums andre Mal gute Arbeit geleistet, nur hier haben sie geirrt.

Ich schließe diese historische, naja, äh... Arbeit mit einer Variation des bekannten Schlußthemas von ‚Tristan und Isolde‘:

Und von der Hexenkanzel schallt es lange noch:

Eckis Terbaß lebe hoch!

Malte Roeper [Bayern]

Bergsport in Bremen:

Kletterschuhe, Seile, Hardware, Skitouren-Ausrüstung und mehr... Wir haben immer Sonderangebote im Bergsportbereich!

Aktuell:

z.B. Camalots von **Black Diamond** div. Größen 30% reduziert
(solange Vorrat!)

Nutzt unsere Kundenkarte, es lohnt sich...

www.quivadis-hb.de

QUO VADIS

Bgm.-Smidt-Str. 43
28195 Bremen

Fon 0421-14778
Fax 0421-14995

SPASS Überhört

Eine kleine Zitatsammlung unseres Außendienstmitarbeiters Arne Grage, dessen offenes Ohr für die Aphorismen des Kletteralltags schon einmal einen Beitrag der Extraklasse (siehe KK 4, Juni 1998) hervorbrachte. [Die Redaktion]

Das ist ja wie 'ne Gehirnwäsche hier!

Hannes Huch (damals noch Bielefeld) zu den anwesenden Kindern Fynn (4), Glenn (2) und Lisa (6), kurz bevor er resignierte und mit Seilpartner Holger Möller (auch Bielefeld) die Ultradächer um 13.00 Uhr bei besten Bedingungen räumte. Von Spätschäden ist allerdings nichts bekannt.

Schwäche ist Faulheit!

Wandgraffitti im Trainingsraum der Scheune in Hannover.

Bißchen zu schwitzig heute!

Thomas Kubitschek (Bielefeld) zu seinem bibbernden Sicherungspartner, während er in der *Rotation* (10-) an der Drachenwand boulderte. Es blies ein saukalter Wind bei circa 0 °C und außer Thomas konnte sich niemand überwinden überhaupt die Daunenjacke und Handschuhe auszuziehen, geschweige denn zu Klettern. Gemacht hat er sie dann übrigens ein halbes Jahr später bei rund 20 °C!

Der Harald Juhnke des norddeutschen Klettersports!

Arne Grage (Hannover) über Holger Längner (damals noch Braunschweig) anlässlich seines Moderatorenauftritts beim Gegenseitigkeit-Cup 2002 in Hildesheim. Wohl gemerkt nicht bezogen auf seinen Alkoholkonsum!

Eine Fickmatte!

Ralf Kowalski (Hannover/Erlangen) auf die Frage eines unbedarften Wanderers was die Bouldermatte auf seinem Rücken sei.

Ich kann nur trainieren, wenn mich einer anschreit!

Axel Kaske (Nordstemmen) beim Training an der Plastikwand.

Jetzt ist aber Schluß hier, ich muß gleich zuschließen!

Stefan Bernert (damals noch Göttingen), selbsternannter Hausmeister des Gö-Waldes, um 18.00 Uhr an der Appenroder Wand zu den dort anwesenden Kletterern! Inzwischen ist er ja Richtung Goslar verzogen, um seine neue Stelle im Okertal anzutreten!

Ich sage jetzt schon mal gute Nacht, bevor ich mir den Helm wegsprengel!

Stefan Krause (Braunschweig) beim abendlichen gemütlichen Zusammensitzen im Fränkischen, bevor er seine Aussage in die Tat umsetzte!

Wenn ich aufhöre zu klettern, dann vermoost der Selter ja völlig!

Horst ‚Hoddel‘ Walter (Bremen), norddeutsches Kletterurgestein und bekennender Selterfan.

Typisch Funktionär!

Reinhard Arndt (Hameln) über Jo Fischer (IG Ith-Vorsitzender) nachdem dieser zum Arbeitseinsatz mit 2 Stunden Verspätung eintrudelte.

Jetzt muß ich erstmal heulen!

Rene Walter (10 Jahre) (Bremen) zu seinem Vater Hoddel nachdem er bei einem Versuch in seinem Projekt im 8. Grad kurz vor dem Umlenker abgeflogen ist!

In zwei Wochen!

Ralf Kowalski (Hannover/Erlangen) auf die Frage, wann der neue Kletterführer erscheint.

Ficken!!!

[REDACTED] (damals noch Hamburg) nachdem sie aus einer Tour in El Chorro rausfiel. Es konnte nie abschließend geklärt werden, was genau sie damit ausdrücken wollte! Die Anwesenden haben übrigens das Geschehen bis heute nicht vollständig verarbeitet!

In zwei Wochen!

Ralf Kowalski (Hannover/Erlangen) auf die gleiche Frage 6 Monate später.

Gehen wir noch Klettern oder gleich Bierchen trinken und Grillen?

Unbekannte Kletterer beim Auspacken am Parkplatz des Ithzeltplatzes gegen 10.30 Uhr.

Die Kletterer aus Südfrankreich wissen gar nicht was sie verpassen!

Arne Grage (Hannover) bei 1 °C und strömenden Regen an den Ultradächern.

[Arne Grage, Hannover]

Schwärmen von Schweden

In einem Winter machten eine gute Bekannte und ich Urlaub in Schweden. In Dalarnas Norden – Härjedalen geheiß, da wo die hohen Fjells und die dunklen Wälder liegen – hielten und blieben wir für acht Tage.

Während sie bei uns zumeist in Schwarz und Grau geht, eingeschnürt und etwas verschnupft kränkelt, die Natur, zeigt sie in Schweden allerorten noch Bein und Busen. Wer sie erleben will, sommers per pedes, winters per Ski, tue es, und er und sie werden reich beschenkt heimkehren und fortan Freunden, Kindern, Enkeln und Urenkeln erzählen und von Schweden schwärmen.

Das lernten wir gleich zu Anfang: In Schweden fängt der Urlaub schon auf der Landstraße an. Das ist schön. Man fährt hier nicht schneller als neunzig Kilometer in der Stunde, auf den wenigen Autobahnstrecken kaum mehr, und wer es dennoch eiliger hat: bitte sehr, den lässt man höflich vorbei, als gehöre man zur Familie.



Links und rechts liegt das herrliche Land hingebreitet, welches man durchrollt – als blättere man in einem Bilderbuch. Kleine Ortschaften machen auf Idylle, wir bestaunen malerische Seen, an denen meine Bekannte und ich gern ein Häuschen hätten und Zeit.

Überhaupt die Häuser aus Holz, darin die Schweden wohnen. Die gewannen wir besonders lieb.

„Da! Dahinten, das Gehöft, sieh doch mal...“

„Aufgeregtes Mit-den-Armen-Fuchteln.“

„Wo denn?“ „Na, da vorn.“

„... nicht ins Lenkrad fassen!...“

„– da möchte ich mal Ferien machen – ein, zwei Jahre.“

„Ich werde es dir kaufen, großes Indianer-ehrenwort.“

Aber sie hört nicht: „... und diese Farben!“
(Man ist hier dunkelrot, gelb, hellblau, hell-

grün und weiß angemalt. Die hiesigen Gesetze erlauben das.)

Später standen wir Menschenkinder vor unserer Hütte im Schnee am Fuße eines namenlosen Fjells, sahen, gerührt und stumm, über Berge, Täler und Wälder hin, die tief verschneit im späten Licht lagen, und hielten uns ganz fest.

Man nehme zum Vergleich die Alpen: Die sind gewaltiger. Sie können – bildlich – einen innerlich erschlagen, und tun es gelegentlich auch tatsächlich. Die Täler sind tiefer eingeschnitten, die Gipfel höher, kühner, abweisender. Jetzt die Hochfjells: Man steige, bitte, auf eine der rundgeschliffenen Kuppen und blicke ins Land. Da ist kein Schwindelgefühl, nicht die langsam aufsteigende, untergrabende Vermutung, man gehe verloren, nichts

Spektakuläres in Höhe, Tiefe, Steilheit, das einschüchtert. Stattdessen ist da befreiende Öffnung, nach innen gerichtetes Auslüften. Hier gleicht die Weite dem Heiligen Geist, wir Menschen werden der Weite gewahr und empfinden mystisch.

Zweiter Schweden-Dialog:

„Sieh bloß mal, dahinten ... sieh doch ... du guckst ja gar nicht... Vielleicht zwei Tage zu gehen, da liegt ein See wie gebügelte Bettwäsche glatt. Dahin könnten wir aufbrechen...“

Genickte, unbeteiligte Zustimmung. Sie beginnt sich zu entblättern.

„Oder zu diesem Berg ... komm doch mal her ... dessen Formen an gewisse – erlaube – weibliche Rundungen erinnert.“

Inzwischen streckt sie sich, lichtüberstrahlt von unruhiger Flamme, vor dem Wärmespendenden Kamin aus, den er kurz zuvor befeuert hat.

„Komm du doch mal her“, sagt sie. „Natur gibt’s auch in der Hütte.“

„Was? Nein warte, lass uns, lass uns morgen früh...“

„Jetzt mein Dummerchen, jetzt...“

„... unterbrich mich nicht, bitte ... einfach dem Sonnenaufgang entgegen ...“

„... erst mal ist Sonnenuntergang“, wirft sie ein und räkelt sich undamenhaft.

„Diese Weite ... lass dir mal sagen, da ist wirklich kein Schutzmann, der aufhält, kein Gartenzaun, keine Ampelanlage, kein Stoppschild, das im Wege steht; nur diese unglaubliche, diese...? – He...!“

Mit anderen Worten: Aus Schweden also, dem Land der bunten Häuser und langen Sandstrände, der dunklen Wälder und lockenden Hochfjells, dem Land der

hunderttausend Elche und der sie totschießenden Jäger - gilt es von irdischem Trost und Natur gewirkter Seligkeit, von Stille und Zusichkommen Bericht zu erstatten.

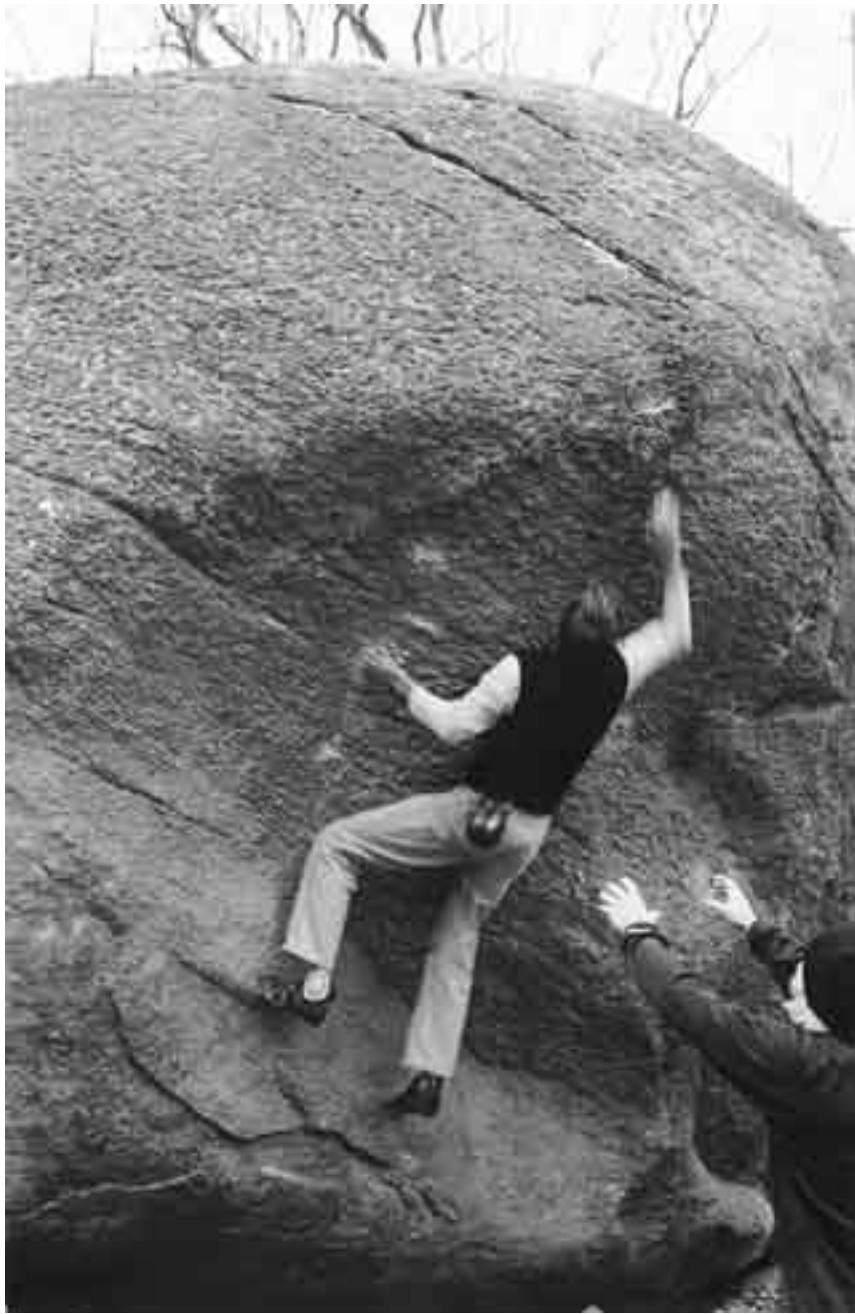
Wo aber der Schnee noch unberührt daliegt und sich unvermittelt ein kleines, abgelegenes Tal auftut: dann lenkt der von friedlichem Schweigen Umfangene seine Schritte dahinein und wiegt sich in der Illusion, einmal zuerst da gewesen zu sein, entdeckt zu haben, nicht erobert, auch wenn der Verstand sagen möchte, es ist nicht so. Aber der schweigt, denn er wurde darum gebeten.

Fabian Sommariva [Braunschweig]



Bouldern am Första Stenen – Kjugekull/Südschweden

Bouldern in Kjugekull



Arne Grage in *Stearin* 7b bloc – Kjugekull/Südschweden

Meist zieht es die Crashpadfraktion zu den bekannten Gebieten im Süden und Westen. Dass es auch andere lohnende Ziele auf nicht ganz so ausgetretenen Pfaden zu entdecken gibt, testeten wir in Schweden.

Da hatten Axel und ich nun über Ostern eine Woche Zeit, um zum Bouldern zu fahren und leider überhaupt gar keine schlaue Idee, wohin es gehen sollte. Fontainebleau – ach nee, nicht schon wieder, außerdem fahren da doch Ostern alle hin! Cresciano – da waren wir doch gerade erst vor vier Wochen, Pfalz – ist eh nicht so doll wie der ganze Rummel und Hype in der letzten Zeit vermuten ließe. Tja, wohin dann? Viele Boulder in allen Graden sollte es haben, kinderfreundlich sein und in halbwegs annehmbarer Fahrzeit erreichbar sein. Ein Kumpel hatte neulich ein paar Schweden am Pferdestall auf der Durchreise getroffen, die ihm von einem Topbouldergebiet in Südschweden namens Kjøgekull vorgeschwärmt hatten. Schnell mal im Internet gestöbert und siehe da, die sehr gut aufgemachte lokale Webseite verhiess Hunderte von Granitbouldern und die Bilder sahen auch recht vielversprechend aus. Warum nicht mal was Neues antesten und nach Schweden fahren?

Axel als alter Skandinavienfan war natürlich gleich Feuer und Flamme, alle anderen denen wir unser Vorhaben unterbreiteten, erklärten uns schlicht für verrückt. Wir aber entschieden kurzentschlossen mal aus dem Zug der gen Süden strömenden Kletterer auszuscheren und uns in die genau entgegengesetzte Richtung also gen Norden zu wenden.

Ein paar Tage später ging es dann auch schon mittels Vogelfluglinie (Fähre Fehmarn-Rödby) nach Dänemark und weiter über die imposante Öresundbrücke nach Südschweden. Wir fuhren durch das von Henning Mankell in seinen Kommissar-Wallander-Büchern so schön melancholisch beschriebene Schonen oder wie der Schwede sagt: Skåne. Eigentlich sieht dort

alles genauso aus wie in Schleswig-Holstein, nur dass hier jede Menge uriger Schwedenhäuser mit gelb-blauer Beflaggung anzeigen, dass man wohl doch in Skandinavien angekommen ist.

Das Wetter ließ erst einmal wenig Vorfreude aufkommen. Es regnete in Strömen und die Regentropfen waren schon kurz davor kristalline Form anzunehmen. Sollten unsere Skeptiker zuhause Recht gehabt haben? War unsere Idee Ostern nach Skandinavien zu fahren doch nicht so schlau? Was sollten wir nach einer Woche Dauerregen den Lästerern zu Hause erzählen? Und wie weit würde unsere Formkurve nach einer Woche rumgammeln nach unten gehen? Wir beschlossen, egal wie das Wetter auch werden würde, wenigstens ein paar Fotos oben ohne zu machen, selbst wenn wir dafür einen Block mit Folien abdecken und davor ein zünftiges Lagerfeuer machen müssten. Vor Ort angekommen bezogen wir zuerst mal unsere reservierte kleine Hütte. Diese befand sich auf dem idyllisch und nur mit einer Fähre zu erreichenden, auf einer kleinen Insel im Ivö-See gelegenen Campingplatz. Alles passte eigentlich, wenn nur noch das Wetter...

Fontainebleau? Nicht schon wieder!

Kjøgekull präsentierte sich uns dann aber am nächsten Morgen mit strahlendem Sonnenschein von seiner besten Seite. Und um es vorwegzunehmen, ab dem nächsten Morgen sahen wir keine Wolke mehr am Himmel und Telefonate mit der Heimat brachten die Gewissheit, dass wir scheinbar einen wettertechnisch absoluten Volltreffer gelandet hatten. Ein paar Minuten Fahrt von der in kurzen Takten umsonst fahrenden Fähre und ein kurzer Weg führt vom Parkplatz in das Naturreiservat Kjøgekull. Um einen Hügel herum dicht am See liegen innerhalb weniger Gehminuten Hunderte (oder sind es Tausende?) von Granitblöcken kunterbunt im Wald verteilt. Dazwischen immer wieder Wiesen und kleine Hochflächen. Am zentralen Platz mit schönen

BOULDERN

Picknickwiesen, Grillplätzen und kleinem Museum erstanden wir in dem gemütlichen Cafe den sehr gut gemachten aktuellen Boulderführer. Nun waren wir nicht mehr zu halten und so stürzten wir uns sofort in die Blöcke. In den folgenden Stunden vergnügten wir uns an der extrem abwechslungsreichen Kletterei. Da gab es Wandklettereien und mächtige Überhänge. Undankbare Sitzstarts und angsteinflößende Highballs. Superscharfe Leisten und gnadenlos glatte Aufleger. Das Angebot an Bouldern ist in allen Graden ausgewogen verteilt. Lediglich die Superstars werden vielleicht nicht so recht fündig, da es bisher erst zwei 8a's gibt. Projekte, die dieses toppen, und auch sonstiges Neuland sind aber noch genügend vorhanden. Insgesamt gibt es mehr als 1000 Probleme, wovon rund 400 mit L bewertet sind, d. h. hier leichter als 5 bloc. Ab 7a bloc stehen mehr als 100 Boulder zur Verfügung. Das Absprunggelände oder eigentlich besser die Einschlagzonen sind grundsätzlich meist gut, aber es gibt doch den ein oder anderen verblockten Bereich, wo man schon mal mehr als eine Matte zur Nervenberuhigung gebrauchen kann. Gut auch, dass der Führer in den jeweiligen Graden jeweils einen Parcours mit 20 Bouldern beschreibt, die zwar nicht mittels Pfeilen markiert, aber mittels des Führer gut zu finden sind. So kann man sich leicht die Perlen des Gebietes herauspicken.

Erstaunlich, dass ein solch schönes und großes Gebiet erst Mitte der Neunziger Jahre überhaupt entdeckt und erst ab Ende der Neunziger so richtig erschlossen wurde. Heute sprechen alle davon, dass es das mit Abstand beste Bouldergebiet in Skandinavien ist. Trotzdem also aus ganz Skandinavien die Boulderer hierher pilgern, herrschte dort Ostern absolut keine Überfüllung. Auch tragen die meist ruhig und freundlich auftretenden Schweden sehr zur Idylle und malerischen Stimmung des Gebietes bei.

Kjugekull ist auch bei Ausflüglern und Wandern sehr beliebt. Probleme gibt es

aber hier zwischen den verschiedenen Nutzern keine. Grund hierfür ist sicherlich auch das in Schweden geltende sogenannte Jedermannsrecht (= Allemansrätt), das den freien uneingeschränkten Zugang zur Natur garantiert, sofern diese dabei keinen Schaden nimmt. Die Schweden sind eben ein Völkchen, das viel Zeit draussen verbringt und so die Natur schätzen und schützen gelernt hat. Ist natürlich bei der Menge Natur und der dünnen Besiedlung etwas einfacher als bei uns.



Arne Grage in *Matador* 7a+ bloc

Gewundert hat uns, dass wir die einzigen Deutschen vor Ort waren. In unseren Gesprächen mit den stets hervorragend englisch und zudem auch oft deutsch sprechenden Schweden kam stets die Verwunderung, die unsere Anwesenheit hier erzeugt hatte, zur Sprache. Ausländer hatte man hier bisher nur selten gesehen, höchstens mal Norweger, Finnen oder Dänen tauchen öfter mal auf. Aber nicht, dass nun befürchtet wurde, dass demnächst unzählige deutsche Horden hier einfallen würden. Ganz im Gegenteil, alle waren stolz und froh, uns als Fremde ihr Gebiet zeigen zu können. Das Ganze wurde dann abends beim Bier fortgesetzt und da es nachts recht kalt wurde, stapelten sich dann schon mal 10 - 15 Boulderer in einer Hütte mit circa 10 qm Grundfläche. So oder so ähnlich muss auch die örtliche Saunakultur entstanden sein. An einem Morgen hatten wir unsere Kamera auf einem Stein liegen lassen, was uns erst gegen Abend auffiel. Wir rechneten nicht wirklich damit, sie

wiederzufinden. Umso erstaunter waren wir, dass sie beim Cafe abgegeben worden war. In Südfrankreich oder Italien wäre uns das wohl kaum passiert!

Die Tage vergingen wie im Fluge und wir konnten viele Bouldernüsse knacken und noch mehr Projekte unerledigt zurücklassen. Wir hatten am Ende nicht einmal alle Sektoren gesehen, geschweige denn die anderen nahe gelegenen kleineren Gebiete Hultastenen, Norra Ströstenen und Torsebro angetestet. Wir hatten viele nette Bekanntschaften geschlossen, Adressen ausgetauscht und genug Anregungen für unsere nächste Schweden-Tour bekommen. Und Kjugekull, so viel war absolut sicher, würde uns auch schon bald wiedersehen.



Arne Grage in *Glasögornorm* 6c bloc

Infos

Lage:

Südschweden, circa 10 km von Kristianstad in Schonen bei der kleinen Ortschaft Kjuge

Anreise:

Entweder durch Dänemark per Auto nach Kopenhagen oder von der Insel Fehmarn per Fähre nach Rödby und weiter nach Kopenhagen. Von hier über die kostenpflichtige Öresundbrücke nach Malmö und weiter über die E22 Richtung Kalmar an Kristianstad vorbei und nach 7 km links nach Fjälkinge. Durch dieses durch und weiter nach Kiaby. Nach diesem weisen Schilder nach rechts nach Kjuge und Kjugekull. Rund 4 Stunden von Fehmarn (inkl. Fähre). Alternativ gibt es auch diverse Fährverbindungen von Rostock, Travemünde und Rügen.

Zugang:

Vom Parkplatz in wenigen Minuten zu den verschiedenen Sektoren.

Beste Jahreszeit:

Im Prinzip kann man in Kjugekull das ganze Jahr klettern. Die besten Temperaturen zum Bouldern herrschen aber von September bis November und von Februar bis Mai. Es wird im Sommer recht warm. Die Boulder trocknen nach Regen extrem schnell ab, besonders die auf den Wiesen gelegenen frei stehenden Blöcke.

Topo:

Kjugekull med mera von Harald Bohlin. Stand April 2003. 275 SKR. (1 Euro = ca. 9 SKR). Entweder vor Ort im Cafe erhältlich (offen an Feiertagen und zwischen Mai und September) oder evtl. per internationaler Buchbestellung (ISBN 91-631-3770-4).

Übernachtung:

Wildes Campen oder Übernachten im Gebiet und auf dem Parkplatz ist verboten.

Ivö-Camping liegt sehr idyllisch auf einer Insel im gleichnamigen See und ist über eine kostenfreie Fähre (fährt alle 20 min.) schnell erreichbar. Es gibt hier auch Hütten mit 4 Betten zu mieten, die man an Feiertagen aber besser reservieren lassen sollte.

BOULDERN

Ivö-Camping, Ärkebiskopens väg 19, 290 34 Fjälkinge, Tel: 044-521 88, Mobil: 0705-63 95 00, Fax: 044-521 66, E-Mail: info@ivo-camping.nu, www.ivo-camping.nu

Touristen.Information:

Kristianstad Turistbyrå, Stora Torg, SE-291 32 Kristianstad, Tel: 044-12 19 88, 13 53 35, Fax: 044-12 08 98, E-Mail: touristinfo@kristianstad.se

Einkaufsmöglichkeiten:

Supermarkt, Bank, Pizzeria in Fjälkinge. Alles weitere in Kristianstad. Das Preisniveau liegt schon deutlich über dem deutschen, ist aber nicht so hoch, wie oftmals behauptet. Lediglich Alkohol ist immens teuer und nur in speziellen Geschäften erhältlich.

Boulder:

Insgesamt über 1000 Boulder an Granitblöcken mit meist gutem Absprunggelände. Von Platten- über Wand- bis Überhangkletterei alles vorhanden. Der Granit ist recht rau und hautfressend. In der Nähe gibt es auch noch die Gebiete Hultastenen (ca. 20 Boulder), Norra Ströstenen (ca. 10 Boulder) und Torsebro (ca. 100 Boulder), die auch im o.g. Führer beschrieben sind.

Internet:

Auf www.kjuge.nu findet man alle nötigen Infos inklusive vieler Bilder und Videos. Auch gibt es Infos zu den neuesten Problemen, die noch nicht im Führer enthalten sind.

Ruhetage:

Die Gegend bietet reichlich Zerstreung. Man kann im See baden (natürlich nur im Sommer), Kanu fahren, Angeln usw. Die Ostsee mit schönen Badestränden ist lediglich ca. 15 km entfernt. Ein Schwimmbad (mit Kletterwand) gibt's in Kristianstad, das auch einen kleinen Ausflug wert ist. In der Gegend gibt es zudem eine ganze Reihe sehenswerter Schlösser mit ihren Sagen von Trollen und Gespenstern zu entdecken.

Sonstige Regeln:

Eigentlich alles Selbstverständlichkeiten aber nur zur Erinnerung:

- Grundsätzlich rücksichtsvolles Verhalten
- Kjugekull ist ein Naturreservat, bitte dementsprechende Rücksicht auf Tiere und Pflanzen nehmen
- Chalkspuren und Tickmarks nach dem Klettern bestmöglich abputzen
- Der Gebrauch von Pof ist grundsätzlich verboten
- Kein Schlagen oder Verbessern von Griffen
- Alle Projekte sind grundsätzlich offen
- Kein intensives Putzen bewachsener Zonen
- Es gibt beim Cafe eine Toilette, die man auch benutzen sollte
- Kein Übernachten im Gebiet und auf dem Parkplatz

Arne Grage [Hannover]



Joacim Röcklöv in *En dyna óa bloc*



Unterwegs

Gaststr. 6 Oldenburg
0 441 | 99 87 666

Nordseepassage Wilhelmshaven
0 44 21 | 99 42 87

Domshof 14 - 15 Bremen
0 421 | 33 65 523

Rosenstr. 10 - 13 Münster
0 251 | 48 82 08 34

[www. unterwegs.biz](http://www.unterwegs.biz)



Mit Lust und Laune

UNTERWEGS

Ihr Spezialist für Reiseausrüstung

STORY

Eine heiße Sache

Eisklettern in Berlin

Wer Anfang Dezember schon mal steiles Blankeis unter die geschärften Eisgeräte nehmen wollte, mußte letztes Jahr nicht in die Alpen oder nach Norwegen fahren, ein Tagesausflug in die Hauptstadt tat es diesmal auch. Denn dort ragte auf geschichtsträchtigem Platz gegenüber dem klassizistischen Alten Museum von Schinkel in Sichtweite des klotzigen wilhelminischen Doms, etwa dort wo Phillip Scheidemann vom Balkon des Berliner Stadtschlusses 1918 die Republik ausgerufen hat, ein strahlend weißer, 10 m hoher Eisturm in den märkischen Himmel.

Moderne Kunst? Multimediasonstwas-sinn?

Nein, der Turm war extra für ein Outdoor-Event von BMW dort errichtet worden und durfte nach Abschluss des Kletterwettbewerbs eine Woche lang von jedem Flachlandtiroler in bergsportlichen Angriff genommen werden.

Betreut wurde das ganze von Mitgliedern des Ausbilderteams des Braunschweiger Alpenvereins, Martin Bernhard, Martin Supplie, Robert Rurkowski und Axel Hake, die bei den zahlreich anwesenden lokalen Medien von Presse, Funk und Fernsehen den Stern der Braunschweiger Alpenvereinsektion am alpinen Nachthimmel erstrahlen liessen. Wer schon mal im richtig steilen Eis unterwegs war, der weiß, daß vor den Gipfelschnaps ein zähes alpines Ringen mit der feuchtkalten Materie gesetzt ist.

Und so wurde für einige der ungeübten Hauptstädter aus dem Versuch, den Eisturm zu ersteigen ein schweisstreibendes Ganzkörperworkout, in dessen Folge aber nur unwesentlich viel Distanz vom Erdboden zurückgelegt wurde.

Dennoch haben wir im Laufe der Woche ungefähr achthundert Leute am Eisturm mit Ausrüstung versorgt, mit guten Tips versehen und geduldig gesichert, und mancher, der eigentlich nur auf dem Weg zum Feierabendglühwein auf dem Weihnachtsmarkt

war, hat hier sein Herz an den Bergsport verloren.

Wundert Euch also nicht, wenn Euch in Zukunft in den Bergen vermehrt Bergsteiger mit unverkennbar berliner Dialekt auf die Seile trampeln. Die haben alle am Eisturm mit dem Klettern angefangen.

Wer sich übrighends gerne mal zum Trainieren eine Woche lang den Eisturm in den Vorgarten stellen möchte, vielleicht auch um die schöne Nachbarin zu beeindrucken, der wende sich vertrauensvoll und mit rund 35.000 Euro in der Portokasse an die Agentur Euroviva (www.euroviva.de). Dort kann man das Spielzeug mieten. Dolle Sache, wa?

Axel Hake (Braunschweig)



MAD ROCK

THE SCIENCE OF CLIMBING

Climbing
MAGAZINE
Editors' Choice

Mugen 89,95€ Hooker Lace 94,95€

Edelrid-Seil "Sky Pilot", 50m

75,-€

Bufo Crashpad 120 x 95 x 8 cm
150 x 100 x 8 cm

135,-€

169,95€

bergsportzentrale@t-online.de

Klettern im Norden

Der neue ist da! Endlich, nach jahrelangem Warten, gibt es wieder einen neuen Kletterführer von unserer Felsheimat – und das Warten hat sich gelohnt. Das Debutwerk des Autorentrios Grage-Brothers und Ralf Kowalski ist wirklich gelungen. Der Komplettführer enthält, von ganz wenigen Ausnahmen abgesehen, alle wichtigen und unwichtigen Kletterfelsen und Routen des Weser-Leine-Berglandes.

Einechter Fortschritt sind die neu gezeichneten und erstmals annähernd vollständigen Topos inklusiv vieler Seitenansichten. Ästhetisch bleiben sie einer funktional-graphischen, aber übersichtlichen Linie treu.

Über die durchdachten Piktogramme und Gebietseinleitungen werden sich sicherlich die Gebietsneulinge freuen. Und auch der Zugang zu den niedersächsischen Klippen dürfte nun selbst für waldunkundige Kunstwandkletterer nicht mehr in einer zermürenden Odyssee enden.

Da der Norden nun ja auch ein wichtiges Gebiet für einige unserer europäischen Nachbarn ist, sind die einleitenden Texte endlich auch ins Englisch übertragen worden. Wichtig sind hier gerade die Regelungen zum Naturschutz und den Gebietsregeln. Viele offizielle Regelungen sind immer noch in der Schwebe, aber es herrscht ein tolerantes Miteinander. So sind unter den 2900 Routen samt Erstbegehern und hilfreicher Kommentare ergänzend auch alte Routen an gesperrten Felsen aufgelistet. Komplett verzeichnet sind auch die Routen, die Ergebnis des Neutourenbooms der letzten Jahre sind. Selbst Wege, die erst 3 Wochen vor Erscheinen erschlossen wurden, sind noch aufgenommen worden. Und für die Zukunft werden Updates im Buchseitenlayout, die in einen vorbereiteten Schuber im Buchdeckel gesteckt werden können, im Internet zum Download bereit gestellt (www.kletternimnorden.de).

Ein kleines Manko ist der etwas schwächliche Umschlag und die Heftung. Mal schau'n wie sich der Band im harten Outdooreinsatz bewähren wird. Leider sind die an sich sehenswerten Fotos im Druck zu dunkel

geraten. Gerade für Gebietsneulinge wäre das eine oder andere Foto mit einer kompletten Felsansicht sicherlich hilfreich gewesen, um einen besseren Eindruck von unseren Klippen zu bekommen.

Trotzdem sei jedem dieses dicke Werk unbedingt ans Herz gelegt der im Norden klettern möchte und ganz sicher nicht nur deshalb, weil es keinen anderen Führer gibt. Wir freuen uns schon auf den in Arbeit befindlichen Boulderführer. Mit Ausnahme des Biwakdaches sind nämlich im vorliegenden Buch keine Boulder aufgenommen worden und in der Disziplin hat sich ja schließlich verdammt viel getan!

Klettern im Norden – Band 1: Ith, Selter, Kanstein, Süntel, Wesergebirge, Brunkensen von Arne Grage, Stephen Grage, Ralf Kowalski (2004). 466 Seiten, 620 Gramm, 380 Topos, 8 sw- und 6 Farbfotos, Format 14,8 x 21 cm. Klebebindung mit Pappeinband. 29,50 €. Selbstverlag. Erhältlich über www.kletternimnorden.de und in einigen Bergsportläden.

Rolf Witt [Oldenburg]



Sofort als ich diesen Wochentimer für 2005 durchblätterte kam ich ins Schwelgen. Meist außergewöhnlich gute Fotos sind kombiniert mit je einer Vorstellung eines deutschsprachigen Klettergebietes (inkl. Topos) pro Monat. Hier wird nicht nur der Sportkletterer fündig, sondern auch der Genußkletterer findet manche Geheimstipps. Für uns Norddeutsche ist der Februar mit dem Okertal sicherlich eine besondere Augenweide. Klaus Fengler hat hier wirklich extracoole Fotos fabriziert, unter anderem der KK-Chefredakteur mit Rißhandschuh und Blümchenhemd, Brüderchen Bernd Fengler oder Horst Walter mit letztem Einsatz beim Bouldern.

Das Kalendarium ist einfach praktisch, übersichtlich und dabei noch richtig schön gestaltet. In diesem nun schon zehnten Kalender aus dem Hause Panico stimmt einfach alles. Und sollte nun jemand wirklich keinen Kalender in Buchform mehr benötigen, hat er zumindestens ein ideales Geschenk für die kletternde Freunde.

Zeit im Griff: 144 Seiten, 14,8 x 22 cm, praktische Ringwire Bindung, über 80 Farbfotos, ISBN 3-936740-08-9, Panico Alpinverlag 2004. Preis: 16,80 €

Rolf Witt [Oldenburg]



Trekking Guide Patagonien

Die schönsten Touren in Bergwanderers Traumland Patagonien werden uns in hervorragender und reisefieberverursachender Weise in diesem neuen Trekking Guide vorgestellt. Der durch langjähriges Klettern auf dem Ith gestählte und expeditionserprobte Südamerikaenthusiast Ralf Gantzhorn versteht es in wunderbarer Weise handfeste Informationen, ausgezeichnete Fotos und Tourenberichte in diesem Buch zu vereinen. So lassen sich mit dem rucksacktauglichen Werk die 15 vorgestellten Touren und diversen Varianten vorbehaltlos angehen. Ein Garant dafür sind auch die durchdachten Wanderkarten, da vor Ort oftmals, wenn überhaupt, meist nur schlechtes Kartenmaterial erhältlich ist. Dieses Buch ist ein Muß für alle Patagonienreisende.

Ralf Gantzhorn, 2004. 192 Seiten, 12 x 18,5 cm, 150 Abbildungen und Fotos, Klappenbroschur mit Fadenheftung. ISBN 3-76544-03-37, Bruckmann Verlag. Preis 19,50 €

Rolf Witt [Oldenburg]



Trendsport Streetbasketball erreicht den Harz

Endlich gibt es auch im Nordharz eine Location für den Trendsport Streetbasketball.

Am Vorturm der Marienwand wurde der von der Outdoorstreetbasketballinteressengemeinschaft Slamdunk e. V. montierte Korb am letzten Wochenende mit einem coolen Streetballchallenge seiner Bestimmung übergeben.

Der extra aus USA angereiste NBA - Heroe Dirk Novitzki war von der Location und der frischen Luft im Harz ganz begeistert. Er bedankte sich bei seinem Publikum mit dem ersten 3-Punkte-Wurf vom gegen-

überliegenden Ufer der Oker. Als ultimative Chill-out-Zone konnte nach dem hippen Event ein weiteres Mal das Waldhaus Oker überzeugen. Das Wirtsehepaar überraschte die Teilnehmer mit einem gigantischen All-you-can-eat Buffet.

Einzig die Harzer Locals waren von Novitzkis spontaner Begehung des Einstiegsboulders von *Nußfit* etwas irritiert. Mangelnde Beweglichkeit konnte er eindrucksvoll durch seine Größe und immensen Sprungkraft ausgleichen.

[Axel Hake]



Vor 20 Jahren ...

HISTORIE

Diesmal: Vor 15 Jahren – Mein erster
Freund

Ostzonen-Paul im Glück

Originalton:

Endlich! Gaum war die Grenze offen, da

schdand isch schon vorm Gledderladn un
hab die erschdn 40 Marg fürn Freund uffn
Gopp geglobbt. Ene Inveschdizion in de
Zugunfd!

Deutschland eenisch Gledderland!



KLETTERHALLE KASSEL

- Kletterkurse • Schnupperklettern
- Trainingsgruppen • Reisen
- Schulklassenbetreuung
- Kindergeburtstage
- Klettershop • Diavorträge
- Lesungen
- Kletter- und Boulderwettkämpfe



Unternehmenspark Kassel • Lilienthalstraße 23 • 34123 Kassel
Fon 0561/579 05 05 • Fax 0561/579 04 80 • www.verticalworld.de

PORTRÄT

Jäger und Sammler

Sommer 2004, irgendwo im Weser-Leine-Bergland. Der Wald gibt langsam die Feuchtigkeit des vorhergegangenen Regenschauers ab. Vögel sind zu hören – und ganz, ganz weit weg Geräusche eines vorbeifahrenden Zuges. Die Schritte werden schwer im lehmigen, glitschigen Untergrund.

„Das kann doch meine Oma besser!“ „Lass mich runter!“ Laut schallen zwei Stimmen durch die Stille der Buchen. „Streng Dich mal gefälligst an!“- „Wie soll ich das denn machen – lass mich sofort runter!“ „Nix da! Du brauchst 45 Minuten für einen einzigen Haken – andere bohren so was im Vorstieg ein!“

Arne und Stephen haben ein Projekt.

Als ich bei den beiden ankomme, liegen die Nerven blank. Dennoch schafft es Stephen einen Bühler unter dem ausladenden Dach zu platzieren. Dann ist es schon spät. Wir gehen wieder zurück. Die Stimmung ist locker und fröhlich, denn es gibt bald etwas Neues zu klettern.

Stephen und Arne Grage klettern seit über 20 Jahren. Fast jedes Wochenende sind sie im Göttinger Wald, Harz oder im Weser-Leine-Bergland unterwegs. Zu jeder Jahreszeit, bei fast jedem Wetter. Beide sind in Vollzeit berufstätig, beide haben Familie. Die Kinder sind meistens dabei.

Geht nicht gibt's nicht!

Die „Grages“ haben durch ihre Präsenz am Fels, ihre Neutouren, die Kommentare im Netz oder Artikel in Zeitschriften und nicht zuletzt als Führerautoren in dem mit Ralf Kowalski erstellten neuen Standardwerk einen gewissen Bekanntheitsgrad im Norden.

Dennoch gibt es viele Kletterer, denen die beiden noch nicht über den Weg gelaufen sind. Wenn die erste Sonne im Frühjahr

Scharen nach Holzen lockt, wird das erste Projekt in Dohnsen geklettert. Während an den langen Wochenenden im Mai am Haderturm in Luerdissen Platzkarten verteilt werden, entdecken sie neue Boulder im Selter. Die einen maulen im Sommer über schlechte Bedingungen, Stephen und Arne verbessern ihre Form an der Schaukelwand. Und im Herbst kriechen die beiden über bemooste Steine, um am Ahrensfels die „Achter-Liste“ zu vergrößern.

Wenn sie auch oftmals als eine Einheit wahrgenommen werden, so hat doch jeder einige ganz eigene Charakterzüge.

Arne als der jüngere ist ein Spezialist für skurrile Unfälle.

So zog er sich eine Gehirnerschütterung zu, nachdem ein an einem Regentag am lth aus Langeweile per Seil umgezogener morscher Baum auf seinen Kopf fiel (1989). Es folgten noch ein doppelter Rippenbruch nach Bohr(!)hakenausbruch in Dohnsen (1998), ein Bänderriß beim Felsangucken im Harz (1999), sowie ein Handgelenksbruch beim Strassenüberqueren in Hannover (2001).

Stephen ist ein eingefleischter Antiboulderer, der seine knappen Urlaubstage ohne Familie gerne in Gebieten wie

Fontainebleau oder Cresciano verbringt. Berufsbedingte Zwänge, die ihn dazu verpflichten bei den Buffets auf Meetings tüchtig mitzuhalten, veranlassten ihn dazu, eine (erfolglose) Petition bei der UIAA einzureichen, in welcher er die Bildung von Gewichtsklassen beim Klettern forderte.

Beim Klettern selber gibt es dann wieder viele Ähnlichkeiten zwischen den beiden:

Beide mögen kleine Kratzer, können sich im Durchstieg gut konzentrieren und fürchten sich vor Stürzen. Da wo andere um die Unversehrtheit ihrer Fußgelenke fürchten, lassen sie sich gerne hart rannehmen



Die Brüder im Tessin

Arne & Stephen Grage

(„schön eng“) und pfeifen auf die dynamische Sicherung.

Die Konsequenz der beiden lässt sie nicht nur am Fels die ersten Routen klettern, wenn andere sich noch in den Schlafsack kuscheln, sondern führt auch dazu, dass Statistiken rund um den Klettersport eine Faszination ausüben. Aus dieser Betrachtung heraus ist die Idee entstanden, möglichst alle Achter des Nordens zu klettern.

Zu den Zahlen (Stand Okt.'04): Arne hat von 184 Achtern im Weser-Leine-Bergland 172 geklettert, von 101 Neunern dort fehlen ihm noch 14. Stephen fehlen noch 27 Achter und 49 Neuner. Übertragen auf ganz Niedersachsen fehlen Arne 93 8er (von 316) und 42 Neuner (von 152). Hinzu kommen noch Begehungen von 8 Routen von 9+/10- an aufwärts, davon 4 im „glatten unteren zehnten Grad“. Alles bezogen auf den Stand vom Oktober 2004. Es gibt also noch genug zu tun.

Wer so viel sammelt, muss in den Gebieten viel herumkommen. Dazu gehört es auch,

durch unterholzbewehrte Waldstücke zu laufen oder in wenig gekletterten Routen mal richtig tüchtig Gas zu geben. Dass hierbei zu Unrecht verschmähte Toprouten gefunden werden, ist ebenso eine Folge, wie die Notwendigkeit sich auch mit den unbequemerer Routen auseinanderzusetzen zu müssen. Beispiele für seltene Wiederholungen spezieller Touren sind *Auf dem Weg zur Freiheit* 8+ oder *Meisterstück* 9-, die trotz eines gewissen Letalitätsfaktors von Stephen geklettert wurden sowie die Leiwesmeier-Testpieces *Spalthammer* 8+ und *Botanischer Garten* 9-. Von erstem gelang Arne die erste Wiederholung („Bewertung definitiv 7+/11-“), der teilweise für nicht kletterbar gehaltene *Botanischen Garten* beugte sich ihm diesen Sommer, nachdem Christian Staack den Mythos der Unwiederholbarkeit zerstört hatte.

Als Fazit kommt heraus, dass es jenseits von Drachen- und Marienwand viele tolle Gebiete im Norden gibt. Von daher hat Arne wenig Verständnis dafür, wenn Kletterer sich



Der Kletterausrüster im Norden:
www.gear-head.de

Ihr Kletterausrüster im Norden!

Unsere Herbst-Angebote warten mit bis zu 40% Rabatt auf Sie.

- | | | |
|--------------------------------|---------|---------|
| - Black Diamond Hiti () | € 49,00 | € 49,00 |
| - Black Diamond Focus | € 49,00 | € 49,00 |
| - Kong Ultra Top anod. | € 6,00 | € 6,00 |
| - Ocun HMS anod. | € 7,50 | € 7,50 |
| - Camp Pro Nuts (7 Spk.) | € 39,00 | € 39,00 |
| - Lost Arrow Anapurna pant | € 59,00 | € 59,00 |
| - Lost Arrow Liar Shirt | € 19,90 | € 19,90 |
| - Lost Arrow Circle shirt | € 19,90 | € 19,90 |
| - Lost Arrow Honey Top | € 19,90 | € 19,90 |
| - Franklin Irona pants | € 39,00 | € 39,00 |
| - Franklin Dyno sweat | € 29,90 | € 29,90 |
| - Franklin Top out | € 19,90 | € 19,90 |
| - Lost Arrow Extr. Tank top | € 25,00 | € 25,00 |
| - Lost Arrow Garringing shorts | € 29,00 | € 29,00 |
| - E9 Florida | € 49,00 | € 49,00 |



Beratung & Verkauf direkt an
Hannovers größter Kletterwand

Unser Online-Shop unter
<http://www.gear-head.de>



Ladenverkauf:

LEVEL UP

Königsstr. 35
30167 Hannover

über überlaufene Felsen in den Modegebieten beschweren. Ein Manifest wider der Einseitigkeit am Berg ist auch der Mitte diesen Jahres erschienene *Weser-Leine-Führer „Klettern im Norden“*, in dem der staunende Leser sehen kann, wie viele neue schöne Touren in der letzten Zeit entstanden sind.

Damit auch weiterhin eine Entwicklung stattfindet, haben sich die Grages in den überschaubaren Kreis der Erschließer eingereiht. Von Seiten Arnes gehen nach heutigem Kenntnisstand 52 Routen und rund 150 Boulder auf sein Konto.

Das Highlight dürfte hierbei die *Kampfader 9+/10-* im Harz sein, die neben der reinen Schwierigkeit durch ihre Linie und so man dem Erstbegeher glauben mag – wer hat es schon überprüft? tolle Kletterei überzeugt.

Alpin sind die beiden auch unterwegs. Hierbei werden zwar nicht unbedingt die *Civetta-Bruchhämmer* aufgesucht, aber es sind doch einige extreme Pause-Touren wie der *Salbit-Westgrat* oder die *Cassin-Führe* am Piz Badile dabei.

Zur Zeit findet darüber hinaus eine nachhaltige Prägung der norddeutschen Klettergemeinde durch die Grages statt: auf erregte Debatten im Januar folgen halbherzige Diätversuche im Februar und durch unbändigen Willen erzeugte Kapselverletzungen im März. Im April sind Gestalten im Selter zu finden, die sonst nicht aus der Sonne zu bewegen sind und im Mai lassen markerschütternde Freudenschreie die Wälder erzittern.

Der geneigte Leser weiß es bereits: Wir reden von der Liste. Vor einigen Jahren haben Stephen und Arne sich jeweils zehn Projekte aufgeschrieben, von denen drei binnen eines Jahres geklettert werden

mussten. Wer es nicht schafft, zahlt eine Grillparty für den anderen. Inzwischen nehmen mehr als 40 Personen an diesem Projekt teil und unterwerfen sich den Launen des Listendespoten. So wird Arne genannt, seitdem er die zentrale Funktion in dieser Institution norddeutschen Kletterns über-

nahm: „Ich bin Vorstandsvorsitzender, Organisator, Routenbestimmer, Schiedsrichter und Teilnehmer!“ So ist es kaum verwunderlich, dass als Folge dieser „harten aber selbstgerechten“ Führung sein Name immer unter denen der Gewinner zu finden ist,

zu denen sich nur etwa 20 % der Teilnehmer zählen dürfen. Nichtsdestotrotz ist nicht zu leugnen, dass

aus Angst vor der Verleihung der sauren Zitrone des Klettersports bei der nächsten Listensparty mancher Athlet zu ungeahnten Leistungen fähig ist. „Ich hätte mich doch sonst niemals so angestrengt!“ ist der typischer Kommentar eines Teilnehmers, der die schwersten Routen seines Lebens vor allem der Liste zuschreibt.

Dass bei allem Engagement für den Bergsport die beiden auch nachhaltigen Einsatz für

ihre Familien zeigen, sollte nicht unerwähnt bleiben. Ansonsten entstünde leicht der Eindruck es hier mit reinen Felsmonstern zu tun zu haben. Vielleicht ist es gerade die Aufteilung zwischen Beruf, Familie und Hobby, welche zu einem hohen Motivations- und Effizienzgrad beim Klettern führt.

Von daher können wir nur hoffen, dass Stephen und Arne uns mit ihrer Energie fürs Klettern mitnehmen und kurz stehenbleiben, wenn wir ihnen wie unlängst Stephens Sohn Glenn zurufen: „Wartet auf mir, ich kann nicht so schnell wie Euch!“

Axel Kaske [Nordstemmen]



Stephen
&
Arne G.





are you
equipped?!

www.entre-prises.de

Climbing holds
tools of passion
hardware

25-Jahre-KK-Party

Peter Brunnert liest eine seiner zahlreichen Stories vor und die Leute krümmen sich vor Lachen.

Malte Roeper hält einen Diavortrag über die Berge im Allgemeinen und über eine Erstbegehung an den Droites im Speziellen und die Leute hören mehr als gebannt zu. Die Klemmkeilredaktion zeigt einen **Norddeutschen Film**. Aus der Anlage dröhnt echte **Checkermucke**, die Leute tanzen. Auf sechs Grills (wer kennt den korrekten Plural?) bruzeln parallel leckere Würste, Steaks u.v.l.s.m. (undvieleleckere-sachenmehr).



Kletterszene ins Leben gerufen und feierte an diesem Samstagabend, auf dem Ith, an historischer Stätte, sein Silberjubiläum.

Eine kaum zu topende Party wurde auf die Beine gestellt, bei der es nur ein wenig an Menschen fehlte, die mitfeierten. Der harte Kern von so 60 - 70 Leuten, darunter auch einige, die wohl seit Jahren keine Nacht mehr auf der Ithwiese verbracht hatten, war aber bei bester Stimmung. Im Partyfeiern war halt auch die Erfahrung von vielen wilden Jahren versammelt. Da lies sich keiner lumpen und das steckte auch die



Sternenklarer Himmel nach einem verregnetem Vormittag. Na und, na was wohl?: Klar, Bier hatten wa auch.

Die KK-Geburtstagsparty war ein voller Erfolg.

Ein bisschen mehr war es schon.

Malte feierte sein dreißigjähriges Kletter-Ith-Jubiläum und hatte sich somit einiges einfallen lassen, was mit seinem Diavortrag samt gekonnter Livemoderation gekrönt wurde. Eben eine schillernde Persönlichkeit, vor allem der norddeutschen Kletterszene.

Rainer Leiwesmeier, ähnlich schillernd, feierte seinen Fünfzigsten und als eben dieser Rainer im zarten Alter von fünfundzwanzig war, wurde DAS Blatt der norddeutschen



meisten der anderen Ithplatzbesucher an. Ein später Höhepunkt war sicherlich die spontane, wohl nicht nur alkoholkatalysierte Blues-Session (Gitarre, Didgeridoo, diverse Rhythmusinstrumente), bei der so der eine oder andere prominente „Kletter-Funktionär“



zur wahren Meisterschaft auflief. Kleinere Beschwerden über Lärmbelästigungen zu dieser später Stunde wurden mit dem Verweis auf gewisse Charakteristika dieses Jugendzeltplatzes freundlich abgewiesen.



Für die Zukunft: lasst euch nicht von der Wettervorhersage oder vom Tod eurer Schwiegermutter abhalten solche Events zu besuchen.

KK-Redaktion

Bjoeks
klimcentrum

37 m HOHER KLETTERTURM
11 m ÜBERHÄNGEND, ROUTEN VOM 5. - 10. GRAD

1200 m² INNENWAND
WANDHÖHE BIS 18 m, REIBUNGSPLETTEN,
10 m-DACH; ROUTEN VOM 2. - 10. GRAD

BOULDERANLAGE
INNEN + AUSSEN (> 350 M²)

SPORTPARK KARDINGE / BIESKREMAAR 3 / 9323 AB / GRONINGEN /
NIEDERLANDE / WWW.BJOEKS.NL / TEL. 0031.50.549.1230
ÖFFNUNGZEITEN: MO-FR 14.00-23.00 UHR SA-SO 11.00-23.00 UHR



Zufahrt: Autobahn Bremen - Oldenburg - Groningen
in Groningen: östlicher Rundweg, Abfahrt Sportpark Kardingje

Großer KK-Fotowettbewerb: Mein dööfstes Kletterfoto

Daß Ihr alle ganz tolle Kletterer seid und daß Ihr deshalb auch ganz viele ganz besonders tolle Kletterfotos euer eigen nennt, das wissen wir.

Aber vielleicht versteckt ja doch der eine oder andere ein paar Fotos ganz unten im Schrank, die peinlich, total schlecht oder irgendwie einfach absolut mißlungen sind. Genau die wollen wir!

Outet Euch!

Oder outet andere, beim großen Klemmkil-Fotowettbewerb: mein dööfstes Kletterfoto.

Einsendungen entweder postalisch an die Redaktion oder per mail.

Bitte folgende technische Bedingungen einhalten:

Bei Postversand nur Abzüge oder CD's mit entsprechendem Dateiformat (tif- oder jpg-

Dateien - hochauflösend Format) schicken. Per mail (max. 5 MB) bitte auch keine Bilder (jpg- oder tif-Format) schicken, die weniger als ca. 1 MB haben.

Der Gewinner kann sich auf den tollen Friend freuen, den Paul auf dem Foto vorne im Heft stolz in Händen hält. Ein KK-Shirt ist auch wieder zu bekommen. Also kramt tief in eurem Fotoschuhkarton, es lohnt sich!

Die besten Fotos (vielleicht sogar alle, wenn es nicht wirklich Tausende werden) werden wir in der lth-Hütte präsentieren.

[KK-Redaktion]



Das **KK-Langarm-Shirt** ist in die zweite Auflage gegangen.

Die Kleinstauflage ist in den Größen L, XL und XXL zu bekommen.

Farbe: Sandstein-beige.

Aufdruck auf Brust und Ärmel in Burgunder-Rot.

Preis: 22,00 Euro plus Versand.

Bestellungen über Rolf Witt

(witt@umbw.de, Postadresse siehe Impressum).

Es gibt Dinge, die ändern sich nie.



Zum Beispiel der Anspruch an höchste Qualität und Termintreue für unsere Kunden.

Seit über 100 Jahren leben wir nun diese Philosophie und sind so von einer kleinen Akzidenzdruckerei im Jahr 1894 zu einem modernen Dienstleister in Sachen Kommunikation gewachsen. Von Rollen- und Bogenoffset über Digitaldruck bis hin zum Lettershop. Einfach alles aus einer Hand.

StieberDruck

Innovative Ideen für erfolgreiche Kommunikation. 09343 / 6205-0.

Tauberstraße · 97922 Lauda-Königshofen

STORY Hakenlose Schafsjagd

Nachdem Britannien flächendeckend zum Freilichtmuseum erklärt worden ist, reist man entsprechend: die zuverlässigsten Bahnen sind die Museumsbahnen. Ah, for the joys of Nachsaison. Und dann endlich Nordwales.

Da stehen die Kletterwände direkt an der Straße. Llanberis Pass: links und rechts schöner Stein, zu verschiedensten Höhen aufgetürmt. Also ab nach links, raus, Geraffel an – und dann klickt das 'ne Weile nur noch: Freunde, Hexen, Keile – der ganze Metallbaukasten. Vier Meter getaumelt und die Hände sind am Fels. (Vorteil ist Nachteil: In der Hauptsaison parken hier oft die Autos eins hinter dem anderen und umzu klingelt es alu-olixiert...)

„ls' die Stelle hier gut?“ – „Jau eine wie die andere. Schieb Dich hoch!“ Geht auch erst ganz gut. Aber während die Sachsen Haken gespart haben, haben sich die Angelsachsen die Haken gespart. Flachländers Ver zweiflung wächst, die Arme werden viel zu schnell dick, soviel Gebastel. Nach 'ner Weile geht es flüssiger, wir verdrängen, dass „unser“ Hausberg aus bunten Griffen an Plastikwänden besteht.

Morgens wird gelost, wer Hillary sein darf. „Wieso soll ich schon wieder Livingstone sein, der kann doch nix!“ „Na gut, denn bist Du Dr. Watson.“ „Kann der klettern?“ „Besser als Holmes zumindest.“

Direkt an der Straße muß man auch nicht immer rumhängen. Standortwechsel. Zum Ogwen und nach Bethesda (nicht das große Krankenhaus in Washington DC, sondern der Ort in Northwest Wales). Am südlichen Ende direkt an der Straße – und dafür erstaunlich ruhig – ne brauchbare Ferienwohnung gefunden, die den ultimativen Bonus hat, dass der

Vermieter in der Bergwacht aktiv ist, alle wesentlichen Karten hat, die guten Routen kennt, das Wetter einschätzen kann und uns einen Kompass leiht.

Also zur Abwechslung auf zum Bergwandern. Die Gyderau-Kette Richtung Snowdon, die Carnedau-Kette nach Norden hoch. Sehr praktisch auch, wie die mit ein paar Schafen in ein paar hundert Jahren die Landschaft schon in niedrigen Lagen solide alpin gestaltet haben. Und wir hätten bestimmt die schicke Reihe Glyder Fach, Y Garn, Foel Goch, Elidyr Fawr eingesammelt, wenn nicht jeder vom anderen geglaubt hätte, dass der den Weg kennt. So sind wir auf 'ne andere hübsche Route gekommen, haben dann die Kurve auf den Glyder Fawr gekriegt, auf dem Gipfel stundenlang die örtliche Schnormöve gefüttert, über's Land, auf's Meer und nach Anglesey rüber geguckt und dann kam dieser Jogger mit den ungesund kaltroten Beinen vorbeigerannt. Später stellte sich heraus, dass es eine Gruppe Jogger gibt, die in Bangor starten, hopp auf den Berg hochrennen und wieder zurück und alles in 15 bis 20 Meilen oder so. Ah, Briten...



Ogwen

Auch-heute-wieder Hillary beschließt, die Idwal Slabs zu würdigen, historischen Klettergrund, dort klettern, wo sich schon der historische, echte, große Hillary und seine Mannen auf den alten Everest vorbereitet haben. Auf denn! Als wir in Pont pen-y-benglog auf den Parkplatz rollen, sammelt sich

dort vor der klettertechnisch zentralst gelegenen Jugendherberge das übliche schreibunte Klettervölkchen, Kleinbusse bringen noch mehr. Na klasse, nix von wegen „Ich und der Berg“. Aber endlich mal eine Klettermöglichkeit, zu der man tat-

sächlich fast 20 Minuten laufen muß. (Für die Akten sei angemerkt, dass es auch in Wales abgelegene Klettergebiete gibt, die nicht direkt an der Strasse liegen, wo man alles mitbringen muß und von wo es auch gerne mal gute 9 Meilen zum nächsten Pub sind, well...)

Da ist die Klippe, je näher man kommt, um so imposanter wird sie. Und zülig offenbart sie ihre zwei zentralen Stärken: viele Routen mit verschiedensten Schwierigkeitsgraden. Von Reibungskletterei zu moderaten Überhängern. Und – fast noch wichtiger – die Leute verteilen sich, kein Anstehen und gegenseitig auf den Hacken hängen!

Hilfs-Hillary kämpft mit dem Berg. Konzentration, elegante Kombination, Klemmeilerei – und dann knallt mir 'nen ziemlich sportlich geflogener Tiefflieger der königlichen Marine durch's Bild. Klasse, Nationalpark-Trainingsgelände, weil es so schön irak-artig gestaltet ist.

Ich werde mich nicht mehr über getrennte Kalt- und Heißwasserhähne aufregen, geht klar. Aber muß das? Die sollten echt zusehen, dass sie nicht den weltersten Absturz produzieren, der durch ein Schaf in den Düsen ausgelöst worden ist...

Nachtrag: Vergeßt den Snowdon – am Gipfel entsteht ein Mega-Kiosk (kein Gipfel ohne Jagertee) und die Zahnradbahn sieht von Glyder Fach und Glyder Fawr aus gesehen auch viel besser aus, wie sie da hübsch an der Kante hochdampft.

Und im Tal der Orme bei Llandudno gibt es Sandsteinklippen, die tatsächlich Routen mit Haken haben, als Ausnahme von der Tradition (nun macht das mal den Sachsen klar...)

Jakob Dittmar [Berlin]



BERGSPORT ZENTRALE

**R e i s e b e d a r f
W a n d e r n
K l e t t e r n
C a m p i n g
A l p i n i s m u s
F r e i z e i t b e k l e i d u n g
u n d m e h r**



Leser Reaktionen

Leserinbrief zum Schwerpunktthema im Klemmkeil 7/03

Liebe Transsexuelle,

angeregt durch die vielen geschlechtertrennenden Beiträge und Leserbriefe, wollte ich auch mal meinen Senf dazu geben. Aber sofort stolperte ich im Statement einer „Leidensgenossin“ über dieses Wesen: Transsexuell. Dem Leserbrief zufolge musste ich so etwas sein – bloß, was war das? Der Duden offenbarte mir vieles, nur nicht dieses Wort. Zusammengesetzt wird es aus trans (lat.) = jenseits und sexuell (franz.) = geschlechtlich. Verunsichert schaute ich erst mal nach dem Rechten, aber es war alles beim Alten und am richtigen Platz – dann muß es wohl doch was anderes meinen. Mit neuem Mut, suchte ich mich in den anderen Beiträgen zu finden. Jedoch Herr Preuß` Theorien ließ sich außer dem Freiklettergedanken nicht zustimmen – statt eines Taschenspiegels habe ich Orientierungssinn und statt Geschicklichkeit habe ich Armkraft – die Transfiguration der Männerwelt damit überholt.

Herrn Güllich`s Aussage würde ich dagegen auf meine Person transmittieren – aber nicht als geschlechtsspezifisch transfundieren! Um es kurz zu fassen: es muß wohl an der Translokation liegen – der Verlagerung eines Kletterchromosomenbruchstückes in ein anderes Chromosom, womit sich die „normalen“ Bedürfnisse des Menschen mehr auf das Klettern translozieren – um es etwas transparenter darzustellen.

Und: es ist **egal**, ob Frau oder Mann, ob sich Bauch oder Busen im Kamin verklemmt, ob ein Baß brüllt oder ein Sopran jammert, ob die Nähmaschine ein Bärenfell oder ein gepelltes Ei befällt, ob mit oder ohne Transpiration. Ich denke nicht, dass wir gleich in Paartherapie gehen müssen, bloß weil ich meistens vorsteige, bloß weil ich nie genug kriegen kann von jeglicher Form der Kletterfortbewegung, bloß weil ich abends nicht vom Fels weg zu bekommen bin und am liebsten dort gleich biwakiere... Besessenheit? Lebensaufgabe? Ich würde transponieren: ich habe einfach ewig viel Freude daran, Dinge zu tun, die mir Spaß machen, mir Erfüllung bringen und mein Alltagsleben bereichern. Und das ist im Moment halt Klettern! Und ich hoffe nicht nur transitorisch! Und somit ist Frau, wenn sie einen Klettergurt trägt, nicht gleich ein Transvestit, sondern ein Mensch mit einer super Zeitausnutzung, wenn nicht gar Zeitbereicherung! Bleibt nur noch die Frage: wo baue ich jetzt das Wort Transsubstantiation noch ein...

Und: war Herr Preuß beim Absturz wirklich allein...

Karla Daßler [Stadt Oldendorf]

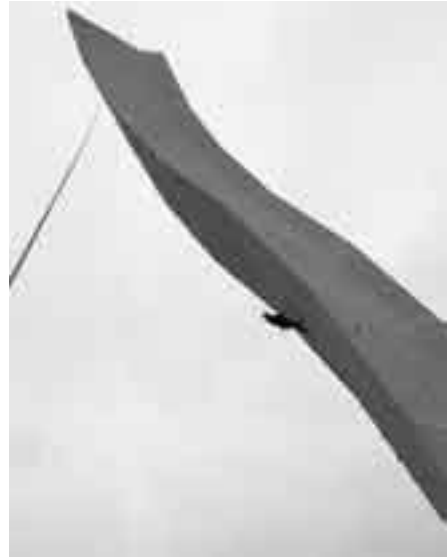
HALLEN

Excalibur

Die kletterbegeisterten Bewohner aus dem Land der Tulpenzwiebeln und leckeren, schnittfesten Milchprodukte zeigen uns mal wieder wo es in Sachen Kletterhallenbau lang geht. Bei meinem letzten Besuch in der sowieso schon sehr großen Halle in Groningen (sprich: Cchrrooningen) sind mir fast die Augen aus dem Kopf gefallen. Was haben die denn da für ein gigantisches Teil in ihrem feuchten Marschboden verankert? Ein orangefarbener Kletterturm der Superlative brachte meine Klettermotivation auf ungeahntes Niveau. Siebenunddreißig Meter steil in den Himmel geht es dort hinauf – man muß sich das mal vorstellen, selbst die Drachenwand sieht da relativ mickrig gegen aus. Zur einen Seite hängt diese architektonische Augenweide zudem rund 11 Meter kontinuierlich über!

Die erste Tour hatte dann durchaus „alpines“ Ambiente. Der erste Haken hatte nicht gerade Boulderhöhe und auch über die weiteren 16 Zwischenhaken muß man richtig drüberklettern. Und die dicken Arme erwarteten schon nach 20 Standardmetern den Umlenker, aber da hatte man gerade mal die Hälfte hinter sich. Der Erlebniswert der Gipfelbesteigung war wirklich beeindruckend. Ein Übriges tat der starke Wind, der das ganze Ungetüm aus 40 Tonnen Stahl zum Schwanken brachte. Mein coolster Klettertag in der letzten Zeit wurde noch durch einen herrlichen Blick über die Stadt und unglaublich plattes Land belohnt. Genial, dass uns das 80 m Seil der Halle dann in einem heißen Rutsch nach unten brachte.

Mal schau'n wann die ersten Holländer bei diesen Trainingsbedingungen ganz vorne im Weltcup mitmischen werden.



Irgendwie ist es schon schade und unverständlich, dass in unseren norddeutschen Großstädten noch immer keine vernünftige Kletterhalle existiert. So richtig vorstellen kann ich mir allerdings auch nicht, wie dieses Bauwerk seine Kosten wieder amortisiert. Zu wünschen wäre es den agilen Hallenbetreibern auf jeden Fall!

Rolf Witt [Oldenburg]



1. Klettersportliche Tradition und Vielfalt der Stile

Die gewachsene klettersportliche Tradition in den niedersächsischen Klettergebieten soll, ebenso wie die darin enthaltene Vielfalt der Stile, erhalten bleiben. In erster Linie bedeutet dies, dass der Charakter bestehender Routen nicht verändert werden soll.

- Kletterrouten mit „Abenteuercharakter“, also Routen, die ausschließlich oder zum Teil mit mobilen Sicherungsmitteln erstbegangen wurden, sollen nicht mit Haken nachgerüstet werden.
- Technisch erstbegangene Kletterrouten sollen auch weiterhin technisch begehbar bleiben, wobei der Wert einer freien über dem einer technischen Begehung steht. Das heisst, dass bei technischen Begehungen keine Normalhaken geschlagen werden sollen, da solche geeignet sind den Charakter der Freikletterei zu verändern (z. B. Vergrößerung oder Entstehung neuer Griffe und Tritte).
- Weder der Charakter noch die Schwierigkeit einer Kletterroute soll durch eine Sanierung oder die Einrichtung von Neutouren beeinträchtigt oder gar verändert werden.

Von daher muss auch nach wie vor jeder Kletterer eigenverantwortlich für sich entscheiden, ob er den Gesamtanforderungen einer Route gewachsen ist und diese sicher begehen kann, oder nicht.

2. Erstbegehungen/Neutouren

Grundsätzlich hat jeder Erstbegeher das Recht seine Neutour in dem von ihm favorisierten Stil erstzubegehen und somit Zahl und Art der Haken, die er zur Absicherung seiner Erstbegehung verwendet und gegebenenfalls belässt, zu bestimmen. Durch das Einrichten und Erstbegehen einer Kletterroute erwirbt der Erstbegeher ein Recht daran, dass seine Kreation in dem von ihm belassenen Zustand erhalten bleibt.

Angesichts der zunehmenden Routendichte ist jeder Erstbegeher vor der Einrichtung einer Neutour gehalten, sein Projekt einer kritischen Überprüfung zu unterziehen, ob seine Neutour bzw. die darin zu setzenden Haken geeignet sind benachbarte Routen zu beeinträchtigen. Bestehen entsprechende Bedenken, so soll der Erstbegeher das Projekt mit anderen Kletterern diskutieren und gegebenenfalls von seinem Erstbegehungsprojekt absehen.

3. Sanierung von Kletterrouten

Gegen den Willen des Erstbegehers soll der Charakter einer Kletterroute nicht verändert werden. Von daher obliegt das Umsetzen „verbohrter“ Haken, das Entfernen vorhandener Haken sowie das Anbringen zusätzlicher Haken grundsätzlich der Rücksprache mit dem Erstbegeher und dessen ausdrücklicher Zustimmung. Dies betrifft auch die Routen, deren Charakter sich im Laufe der Zeit (z. B. durch Griffausbruch) entscheidend verändert hat. Das Ersetzen von Sanduhren und Klemmkeilstellen durch Bohrhaken soll nur in begründeten Ausnahmefällen erfolgen.

Kletterrouten, deren Charakter ohne Einverständnis des Erstbegehers verändert wurden, in denen also Haken umgesetzt, entfernt oder zusätzlich gesetzt wurden, sollen – sofern der Erstbegeher dies will – wieder in ihren ursprünglichen Charakter zurückgeführt werden.

Kann die Meinung des Erstbegehers nicht eingeholt werden, sollen Vertreter der örtlichen Kletterverbände eine Entscheidung treffen. Bei dieser Entscheidung sollen die natürlichen Gegebenheiten, die klettersportliche Bedeutung und der Gesamtcharakter der Route berücksichtigt werden.

Bei der Sanierung von Kletterrouten sind die vorgenannten Punkte grundsätzlich zu berücksichtigen. Zur Sanierung soll nur Material verwendet werden, das den gängigen Normen entspricht. Das Setzen der Haken soll fachgerecht ausgeführt werden.

4. Rücksicht auf die Natur

Jeder Erschließer und Sanierer ist gehalten Umlenkhooken anzubringen, insbesondere dann, wenn damit ein Aussteigen in Bereiche mit sensibler Vegetation vermieden wird. Das Ausputzen zusammenhängender Vegetationszonen zur Einrichtung von Neutouren soll, ebenso wie das Bohren, Schlagen und Anbringen künstlicher Griffe und Tritte, grundsätzlich unterbleiben und in einem solchen Fall von der Erstbegehung abgesehen werden.

Vor der Erschließung einer Neutour soll der Erstbegeher sich über die für den jeweiligen Felsen eventuell bestehenden Kletterregelungen informieren und somit vermeiden, dass er seine Neutour in einem naturschutzfachlich kritischen oder sensiblen Felsbereich anlegt. Hierfür stehen ihm insbesondere Vertreter der Kletterverbände

zur Verfügung, welche gegebenenfalls auch den Kontakt zu den zuständigen Behörden vermitteln können.

Jo Fischer [Nordstemmen]

Anmerkung:

Inzwischen wurde dieser Appel von rund 50 Kletterern, darunter auch viele Erschließer unterzeichnet. Die aktuelle Liste der Unterzeichner ist auf www.kletternimnorden.de einzusehen. Ebenso ist es dort möglich, sich auf die Liste setzen zu lassen.

[KK-Redaktion]



**1000 Dinge zum
Draußenleben!**
Ausrüstung + Bekleidung

BERGSPORT
SUNDERMANN

Hindenburgplatz 64-66, 48143 Münster, Tel.: 02 51 - 5 59 96, Fax: 02 51 - 5 15 79
Internet: www.bergsportsundermann.de Email: verkauf@bergsportsundermann.de
Parken direkt am Laden! Alles für Wanderer, Bergsteiger und Globetrotter!

Neue Teilnehmerrekorde konnte die diesjährige Sportklettermesterschaftsreihe verzeichnen. 80 Herren, 34 Frauen und 14 Jugendliche aus dem Norddeutschen Sektionenverband sowie rund 70 weitere Teilnehmer trafen sich zu den fünf Wettkämpfen der Serie. Es scheint, dass vor allem neue Klettermöglichkeiten, wie beispielsweise in Hamburg oder Bremen, auch neue Wettkampfinteressierte hervorbringen. Die Leistungsdichte und das Niveau ist vor allem bei den Herren deutlich gestiegen. So konnten auf den vorderen Plätzen erstmals auch die Youngsters Peter Lelek und Leif Büttner von sich reden machen. Peter gewann dann auch überraschend die Meisterschaft vor dem verletzten Favoriten Ralf Kowalski. Bei den Damen konnte den alten Dreikampf wieder Verena Bleil vor Bettina Riebelmann und Steffi Müller für sich entscheiden. Gerade der Wettkampf in Sande mit den starken Frauen aus Nordrhein-Westfalen, zeigt aber auch deutlich, dass diese in einer anderen Liga klettern. Durch den Sieg von Jonas Skerra bei der Jugend sahnte die Hamburger Klettertruppe sogar alle Meistertitel ab! Glückwunsch!

Mit Nachwuchsprobleme hat immer noch die weibliche Jugend zu kämpfen. Aufgrund mangelnder Teilnehmerzahlen gab es leider keine eigene Wertungsklasse.

Der organisatorische Ablauf so mancher Veranstaltung in diesem Jahr ließ doch manchmal etwas zu wünschen übrig. Da sollten alle Beteiligten für das nächste Jahr nachbessern und aus den Fehlern lernen. Trotzdem möchte ich den oft großen und ausnahmslos verdienstvollen Einsatz der Organisatoren, der gerne vergessen wird, hier einmal loben. Und vielfach sind es nun schon über viele Jahre die gleichen Leute, die sich engagiert um die Serie kümmern. Nach dem Ausscheiden der Gegenseitigkeit Versicherung als Sponsor mußte die Finanzierung auf neue Beine gestellt werden. Der Großteil des Geldes wurde erstmals von den Norddeutschen Sektionen des DAV aufgebracht. Dazu engagierten sich noch einige Bergsportgeschäfte, so Gear Head in Hildesheim und Hannover, Sachen für Unterwegs

in Braunschweig sowie Unterwegs (die auch das Wettkampfschirt stifteten) in Sande.

Seit kurzem gehen auch wir im Norden mit der Zeit: Es gibt endlich einen Sportkletterkader. Das erste Meeting fand im September im Frankenjura unter Leitung von Ralf Kowalski statt. Die folgenden Trainingstreffen sollen in erster Linie von Stephan Böhm geleitet werden. Die Organisation liegt vorerst in den Händen von Ralf Kowalski und Rolf Witt. Wir sind guter Dinge, dass sich das Ganze bald einspielt. Für den Kader qualifizieren sich die 3 Bestplatzierten der aktuellen Wettkampfsreihe. Zudem sollen einige weitere ambitionierte Teilnehmer separat nominiert werden können. Am Finanzierungs-konzept (Sektionen, Sportbund, Sponsoren) wird noch gearbeitet. Damit werden sich hoffentlich auch mal wieder norddeutsche Teilnehmer auf dem Deutschlandcups blicken lassen.

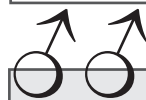
Freuen wir uns auf die Serie 2005, die am 30. Januar in Hildesheim starten wird.

Rolf Witt [Oldenburg]

ERGEBNISSE 2004



 	Sektion	Punkte
Verena Bleil	Hamburg	300
Bettina Riebelmann	Oldenburg	260
Steffi Müller	Oldenburg	260
Julika Bleil	Hamburg	171
Ewelina Kujawski	Hamburg	163



 	Sektion	Punkte
Peter Lelek	Hamburg	265
Ralf Kowalski	Alpin Club Hann	260
Tobias Bosse	Braunschweig	220
Christian Staack	Kiel	182
Hauke Harms	Wilhelmshaven	181

  -Jugend	Sektion	Punkte
Jonas Skerra	Hamburg	300
Alexander Heibel	Hamburg	280
Christian Burchards	Kiel	195

Der Opportunist

An einem Fels in einem Wald von Eschen
Konnt ich meinen ersten Achter flashen

Dem Förster war's ein Graus
Drum drehte er die Haken raus

Dann in einer lausch'gen Nacht
Hab ich mich an des Försters Tochter rangemacht

Sie war wild ich fands ganz nett
Der Förster schlief tief und fest in seinem Bett

Ich konnt sie zwar entzücken
Doch hat ich nur das Kletteralibi im Rücken

Jetzt ging ich ein und aus
im Försterhaus

Der Förster und ich wir haben geredet und gesoffen
und der Fels war wieder offen

Und eines Tages ähnlich wie beim lieben Töchterlein
Bohrte ich die Haken alle wieder rein

Doch das Klettern ist vorbei, ihr ahnt es schon
Ich bin nun Papa und des Försters Schwiegersohn

Stefan Bernert [Bad Harzburg]



Ausrüster
für Bergsport
Wandern · Kanus
Radtouren · Klettern
Expeditionen · Fernreisen

SACHEN FÜR UNTERWEGS

SFU

☎ 0531/1 36 66, Mo - Fr. 10 - 19⁰⁰, Sa 10 - 16⁰⁰

Internet: www.sfu.de e-mail: info@sfu.de

Friedr.-Wilhelm - Str. 39/40, 38100 Braunschweig

IG KLETTERN NIEDERSACHSEN e.V.



BEITRITTSERKLÄRUNG

(Bitte in Druckbuchstaben ausfüllen)

Name, Vorname: _____

Anschrift: _____

Telefon: _____ **Geburtsdatum:** _____

Telefax: _____ **Beruf:** _____

eMail: _____

Ich/Wir erkläre(n) hiermit meinen/unseren Beitritt zur IG Klettern Niedersachsen e.V. als:
(bitte ankreuzen)

- aktives Mitglied (Einzelmitglied, älter als 16 Jahre), zum Jahresbeitrag von EUR 20,00
- Jugendmitglied (Einzelmitglied bis 16 Jahre), zum Jahresbeitrag von EUR 10,00
- Familienmitglied (Ehepaar oder eheähnliche Lebensgemeinschaft mit mindestens einem Kind),
zum Jahresbeitrag von EUR 32,00
Namen der Familienmitglieder: _____

förderndes Mitglied, zum Jahresbeitrag von EUR _____ (mind. EUR 100,00)

Der Jahresbeitrag soll per Lastschriftverfahren eingezogen werden. Hierzu ermächtige(n) ich/wir die IG KLETTERN NIEDERSACHSEN e.V. widerruflich die von mir/uns zu entrichtenden Zahlungen bei Fälligkeit zu Lasten meines/unseres Girokontos:

KontoinhaberIn: _____

Kto.Nr.: _____ **BLZ:** _____

Bank: _____

durch Lastschrift einzuziehen. Wenn das Konto die erforderliche Deckung nicht aufweist, besteht seitens des kontoführenden Kreditinstituts keine Verpflichtung zur Einlösung.

Ort: _____

Datum: _____ **Unterschrift:** _____

Bitte einsenden an:

IG Klettern Niedersachsen e.V.

c/o Joachim Fischer, Am Freibad 2, 31171 Nordstemmen (Tel.: 05069 / 516 700)

IG Klettern - Adressen

1. Vorsitzender

Joachim Fischer, Am Freibad 2, 31171
Nordstemmen, fon 05069/5167-00, fax -02,
mail ig-klettern-nds@gmx.de

stellvertretender Vorsitzender

Dr. Stephan Gerschütz,
Stephanusstr. 11, 34260 Kaufungen,
fon & fax 05605/927047,
mail stephan.gerschuetz@t-online.de

stellvertretender Vorsitzender

Stefan Bernert, Reischauerstraße 4,
38667 Bad Harzburg, fon 05322/554616,
mail stbernert@aol.com

Kassenwart

Michael Kramer, Egestorffstr. 18,
30449 Hannover, fon 0511/2134546,
mail michael.kramer@bnw.de

Kassenprüferin

Angie Faust, Hahenstr. 9,
30167 Hannover, fon 0511/17102,
mail angie_faust@yahoo.de

Schriefführerin

Christina Kuhl [Adresse s. Stefan Bernert],
mail cikuhl@aol.com

Webmaster

Götz Minuth, Raiffeisenstr. 47,
91710 Gunzenhausen, fon 09831/882530,
mail webmaster@ig-klettern-niedersachsen.de

Kletterkonzeption

Götz Wiechmann, Jahnstr. 37,
34266 Niestetal-Heiligenrode,
fon 0561/52964-33, fax -34,
mail wiechmann.kamin@t-online.de

Vertreter in vereinsübergreifenden Gremien und sonstige wichtige Adressen

Landesausschuß Klettern & Naturschutz

Götz Wiechmann [Adresse s. o.]

Gebietsbetreuung (Wegebau u. a.)

Südlicher Ith

Georg Schwägerl (IG/DAV Paderborn),
Leostr. 65, 33098 Paderborn, fon 05251/
24597, mail georg.schwaegerl@web.de
Jörn Tölle (IG/DAV Paderborn), Hohefeld 11,
33100 Paderborn, fon 05293/930012,
mail joern@2w10.de

Nördlicher Ith:

Reinhard Arndt (IG/DAV Hameln), Südstr. 4,
31860 Emmerthal, fon 05155/5589,
mail arndt@neudorff.de
Karsten Graf (IG/DAV Hameln), Münster-
kirchhof 7, 31785 Hameln, fon 05151/
924123, mail karstengraf@freenet.de

Kanstein:

Claudia Carl (IG/DAV Hannover),
Am Listholze 3, 30177 Hannover, fon 0511/
6966373, mail claudia.carl@t-online.de

Hohenstein:

Dr. Wilfried Haaks (IG/DAV Hamburg),
Lausitzer Weg 15, 22455 Hamburg,
fon 040/5551660

Westharz & Hainberg:

Stefan Bernert [Adresse s. o.]
Richard Goedeke (IG/DAV Braunschweig),
Siekgraben 56, 38124 Braunschweig,
fon 0531/6149140, Fax 0531/2611588,
mail r.goedeke@gmx.de

Koordination Hakensanierung:

Arne Grage, Fröbelstr. 1,
30451 Hannover, fon 0511/2106357,
mail arne.grage@gsk.com

Beauftragter für Wettkampfklettern im DAV:

Ralf Kowalski
Dresdner Straße 46
91058 Erlangen
fon 0173-5737910
mail wettkampf@landesverband-bergsteigen-
niedersachsen.de

Nordwestdeutscher Sektionenverband

Klaus-Jürgen Gran
Damenweg 22
49082 Osnabrück
fon 0541-335260

Norddeutsche Kletter-Websites:

www.ig-klettern-niedersachsen.de
www.kielerkletterkeller.de
www.kletternimnorden.de
www.landesverband-bergsteigen-niedersachsen.de



Raus aus dem Alltag,
aufatmen,
frei sein!

Mit Ausrüstung vom Spezialisten.



EXTRA TOUR
DIE OUTDOOR AUSTRÜCKER

Schlankreye 73 • 20144 Hamburg • Tel 040 / 422 60 22
Fax 040 / 422 60 62 • www.extra-tour.com • info@extra-tour.com